



Landesverband  
Hamburg e.V.



AWO Hamburg  
Jahresbericht 2014



## Inhalt

- 5 Editorial
- 6 Die AWO Hamburg wächst und baut aus
- 13 Innovative Projekte bei der AWO Hamburg
- 16 Unsere Arbeit wurde belohnt
- 18 Mit der AWO zu beruflichem Erfolg
- 20 Viele Gründe zum Feiern
- 24 Im Verbund mit anderen Trägern
- 28 Neues aus dem Verband
- 39 Korporative Mitglieder
- 40 Die AWO als attraktiver Arbeitgeber
- 41 Betriebswirtschaft in der AWO-Unternehmensgruppe
- 43 Übersicht über die AWO Hamburg

### Impressum

AWO Landesverband Hamburg e.V.  
 Witthöfftstraße 5-7  
 22041 Hamburg  
 Tel. 040 - 41 40 23-40  
 www.awo-hamburg.de

V.i.S.d.P.: Michael Schröder,  
 Landesgeschäftsführer

### Gesamtkonzept und Redaktion:

Kerstin Hoffmann

### Texte:

Kerstin Hoffmann, Richard Lemloh, Anna Wahdat

### Lektorat:

Anna Wahdat

### Gestaltung:

pixylon: Indra Siemsen

### Druck:

optimal : media

Stand: Januar 2015



### Fotos:

Titel und Rückseite, S. 9 unten rechts, S. 10 oben links, S. 12, S. 13: Jurescha Perera; S.2, S. 4, S. 28, S. 29: Jakob Börner; S. 6, S. 18 rechts, S. 26 links: Richard Lemloh; S. 7: SAGA GWG/Hauke Hass; S. 8, S. 9 links, S. 17 links, S. 20, S. 21 rechts, S. 31, S. 32: Kathrin Erbe; S. 10, S. 11, S. 15 rechts, S. 23, S. 37 rechts: Andrea Lang; S. 14, S. 15 oben: Maria Feck; S. 16 links: Darlins Lopez; S. 22: Jakob Immer; S. 16 rechts, S. 20, S. 30 rechts, S. 33 links, S. 37, S. 39: AWO Hamburg; S. 17: MINT/Benjamin Gesing; S. 18: AQtivus; S. 24: agfw/Markus Scholz; S. 25: altonavi/Axel Nordmeier; S. 26 rechts: Dörthe Hagenguth; S. 27: Der Paritätische Hamburg/Christian Böhme; S. 30, S. 38 links: AWO Bundesverband; S. 34, S. 35, S. 36: Nicola Jäger; S. 38 rechts: AWO Aktiv in Hamburg



Landesverband  
 Hamburg e.V.



## Editorial

### Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2014 war von außerordentlichen Projekten und erneuten Herausforderungen geprägt. Wir sind sowohl strukturell als auch betriebswirtschaftlich erneut ein großes Stück auf dem Weg zu einem modernen, innovativen Dienstleistungsunternehmen vorangekommen.

Doch der Reihe nach: Der Fachbereich Kinder, Jugend und Familie ist durch ein einzigartiges Projekt zum Thema Kinderschutz und Kinderrechte weiter zusammengewachsen. Uns freut es besonders, dass die beteiligten Mitarbeiter/innen dieses wichtige und in unserer Stadt aktuelle Thema trotz der täglichen enormen Herausforderungen angegangen sind. Auch die Kinder und Jugendlichen unserer Einrichtungen waren involviert und wirkten aktiv an der Entwicklung eines Kinderrechtekatalogs mit. Mehr zum Stand des Projekts lesen Sie auf S. 12 und 13.

Auf der Grundlage eines nunmehr soliden betriebswirtschaftlichen Fundaments haben wir im Jahr 2014 weitere 2,4 Mio. Euro in den Ausbau von Krippen und in die Modernisierung unserer Kitas investiert und damit rund 110 neue Krippenplätze geschaffen.

Auch im Bereich der Pflege sind wir weitere bedeutsame Schritte gegangen. Zum 1. Juli konnten zwei Unternehmen erworben werden: die Lis & Eggenreich Ambulanter Pflegedienst GmbH und die GGAB Gemeinnützige Gesellschaft für Alten- und Behindertenhilfe mbH, seit Anfang Dezember AWO Seniorenzentrum Mümmelmannsberg gGmbH. Wir möchten die Pflege als ein weiteres Standbein ausbauen, um die AWO Hamburg für die Zukunft solide aufzustellen. Ziel ist es auch, durch die neuen Gesellschaften eine Vernetzung und Sozialraumorientierung vieler Angebote vor Ort zu entwickeln.

Durch den Erwerb der einstigen HAB Service GmbH im Juli 2014, die im September in AWO Hamburg Dienste GmbH umbenannt wurde, konnte der generelle Wachstumskurs fortgeführt werden. Das Unternehmen stellt unter ande-

rem rund 3.500 Essen pro Tag für Schulen her. Mehr zu einigen Projekten der Gesellschaft lesen Sie auf S. 14.

Auf die Entwicklung aller einzelnen AWO-Töchter in Zahlen wird am Ende dieses Berichts eingegangen. Dort stellen wir erneut unsere vorläufige Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Bilanz der Unternehmensgruppe AWO Hamburg für das Jahr 2014 im Vergleich zu dem testierten Abschluss aus 2013 dar.

Zur Unternehmensgruppe AWO Hamburg gehören mittlerweile zehn Tochtergesellschaften. Die Gesamtzahl der hauptamtlichen Mitarbeiter/innen hat sich weiter auf rund 1.300 erhöht.

In unserer traditionell ehrenamtlichen Seniorenarbeit gehen wir ebenfalls neue Wege: Hierfür hatten wir Ende 2013 die neue Gesellschaft AWO Aktiv in Hamburg gGmbH gegründet, um das Haupt- und Ehrenamt zukünftig stärker zu vernetzen. Ein ganzheitliches Konzept für quartiersbezogene, moderne Angebote ist in Arbeit.

Das neue Jahr wird mit Sicherheit ebenso ereignisreich wie das vergangene. Lesen Sie nun, was wir 2014 bewirken konnten.

Viel Spaß dabei wünschen Ihnen

Holger Kahlbohm  
Landesvorsitzender

Michael Schröder  
Landesgeschäftsführer

## Die AWO Hamburg wächst und baut aus

Insbesondere durch die abgeschlossenen Modernisierungs- und Ausbaumaßnahmen der Kita Jonni Birckholtz in Farmsen und der Kita Löwenzahn im Tegelsberg (Poppenbüttel) sowie den Neubezug der Kita am Wilhelmsburger Inselepark konnten im Jahr 2014 mit einem Investitionsvolumen von rund 2,4 Mio. Euro 110 Krippenplätze neu geschaffen werden. Die Kita Jonni Birckholtz ist für die Betreuung von behinderten Kindern rollstuhlgerecht hergerichtet worden.

Auch 50 weitere Elementarplätze sind hinzugekommen, sodass jetzt insgesamt 1.200 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren Betreuung in der AWO Hamburg finden. Insgesamt wurden 2014 rund 1.700 Kinder in AWO-Kitas und circa 1.400 Schüler/innen im Ganztags von der AWO betreut.

Zudem gibt es ein deutliches Wachstum im Bereich der stationären und ambulanten Pflege sowie von Servicewohnangeboten.

### Wachstum in der Pflege

Mit dem Erwerb von zwei Unternehmen zum 1. Juli 2014 hat die AWO Hamburg ihren Pflegebereich deutlich vergrößert. Die Zahl aller Mitarbeiter/innen, die in der Pflege arbeiten, wuchs dadurch um 155 Personen auf 330 Angestellte.

#### Lis & Eggenreich

Das Unternehmen Lis & Eggenreich in Lohbrügge war seit seiner Gründung ein privates, inhabergeführtes Familienunternehmen. Die bisherigen Inhaber/innen hatten den Pflegedienst aus Altersgründen nach 20 Jahren abgegeben. Seit dem 1. Juli gehört er als Tochter zur AWO Hamburg. Heute ist Birgit Spalink dort Geschäftsführerin und führt die rund 30 Pflegemitarbeiter/innen.

#### AWO Seniorenzentrum Mümmelmannsberg gGmbH

(ehemalige GGAB Gemeinnützige Gesellschaft für Alten- und Behindertenhilfe mbH)

Eigentümer der neuen Gesellschaft mit Sitz in der Oskar-



Eingang zur neuen Gesellschaft: AWO Seniorenzentrum Mümmelmannsberg gGmbH.

Schlemmer-Straße im Stadtteil Billstedt waren bisher zu je 50 Prozent der städtische Wohnungsbaukonzern SAGA GWG sowie der Paritätische Wohlfahrtsverband Hamburg. Seit Anfang Juli ist die Gesellschaft zu 100 Prozent im Eigentum der AWO Hamburg, die Immobilie gehört jedoch weiterhin der SAGA GWG. Neben der vollstationären Pflege für die 159 Bewohner/innen und einem angegliederten ambulanten Pflegedienst betreut die Gesellschaft zudem fünf Servicewohnanlagen der SAGA in den Stadtteilen St. Pauli (Mitte), Neuwiedenthal (Harburg), Groß-Borstel (Nord) und Rahlstedt (Wandsbek).

Landesgeschäftsführer Michael Schröder: „Mit der Übernahme der beiden Gesellschaften ist es gelungen, uns in kurzer Zeit im Bereich der Pflege massiv zu verstärken und im Hamburger Osten noch präsenter zu sein. Damit nutzen wir die Chancen des demografischen Wandels. Wir möchten auch in diesen Stadtteilen, in denen die AWO bisher unterrepräsentiert war, die Vernetzung und Sozialraumorientierung unserer Angebote weiterentwickeln. In Mümmelmannsberg werden wir uns daher aktiv an der geplanten Quartiersentwicklung beteiligen.“

Sebahat Öner, die neue Geschäftsführerin, betonte ebenfalls: „Ich habe viel vor.“ Die examinierte Krankenschwester und Diplom-Pflegewirtin ist in Lübeck aufgewachsen und bringt Führungserfahrung mit.

### Neue Servicewohnungen in Kooperation mit der SAGA GWG

Bereits seit den siebziger Jahren bietet die AWO, meist mit Kooperationspartnern wie der SAGA GWG, älteren Menschen seniorengerechte und teils barrierearme oder -freie Ein- bis Zweizimmerwohnungen sowie entsprechende Beratungs- und Serviceleistungen an.

Seit dem 1. Juni 2014 sind weitere moderne Servicewohnungen in Kooperation mit der SAGA GWG hinzugekommen, s. Tabelle „Servicewohnen bei der AWO Hamburg“.

Insgesamt hat sich die Anzahl der Dienstleistungen im Bereich Servicewohnen der gesamten AWO Hamburg im Jahr 2014 sowie Anfang 2015 von bisher rund 324 auf rund 1240 fast vervierfacht.



### Servicewohnen bei der AWO Hamburg

Adresse	Stadtteil/Bezirk	Vermieter	Servicewohneinheiten	Seit wann
Boberger Anger 119, 127 und 129 21031 Hamburg	Boberg/Bergedorf	AWO Hamburg	76 Zwei- bis Dreizimmerwohnungen	seit den 1970-er Jahren
Oppelner Str. 49 22045 Hamburg	Jenfeld/Wandsbek	SAGA GWG	118 Ein- bis Zweizimmerwohnungen	seit den 1970-er Jahren
Sprützmoor 24 22547 Hamburg	Lurup/Altona	CHMO Werner GbR	ca. 56 Ein- bis Zweizimmerwohnungen	seit den 1970-er Jahren
Lenzweg 5 22529 Hamburg	Eimsbüttel/ Eimsbüttel	AWO Hamburg	74 Ein- bis Zweizimmerwohnungen	seit den 1970-er Jahren
<b>Neu seit 2014</b>				
Greifenberger Straße 5 22147 Hamburg	Rahlstedt/ Wandsbek	SAGA GWG	45 Ein- bis Zweizimmerwohnungen	seit 1.6.2014
Zirkusweg 11 20359 Hamburg	St. Pauli/Mitte	SAGA GWG	200 1,5- bis Zweizimmerwohnungen	seit 1.7.2014
Striepenweg 40 21147 Hamburg	Neuwiedenthal/ Harburg	SAGA GWG	135 Ein- bis Zweizimmerwohnungen	seit 1.7.2014
Gerdauring 25 21147 Hamburg	Neuwiedenthal/ Harburg	SAGA GWG	40 Ein- bis Zweipersonenwohnungen	seit 1.7.2014
Schwartauer Straße 2-6 22453 Hamburg	Groß-Borstel/Nord	SAGA GWG	53 Ein- bis Zweizimmerwohnungen	seit 1.7.2014
Hauke-Haien-Weg 3 22149 Hamburg	Rahlstedt/Wandsbek	SAGA GWG	141 Ein- bis Zweizimmerwohnungen	seit 1.7.2014
Straßburger Str. 86-88 22049 Hamburg	Dulsberg/ Hamburg-Nord	SAGA GWG	95 Ein- bis Zweizimmerwohnungen	seit 1.10.2014
Wohnanlage Schwentnerring	Wilhelmsburg	SAGA GWG	76 Ein- bis Zweizimmerwohnungen	seit 1.10.2014
Wohnanlage Grumbrechtstraße	Dulsberg/ Hamburg-Nord	SAGA GWG	106 Ein- bis Zweizimmerwohnungen	in 2015



### Neue Einrichtungen in Wilhelmsburg: Kita und Mutter/Vater-Kind-Wohn- gruppe am Inseipark



Die AWO Hamburg eröffnete im April im Gebäude des KerVita-Seniorenzentrums an der Neuenfelder Straße in Wilhelmsburg zwei neue Einrichtungen: die Kita Am Inseipark, in der künftig 56 Kinder im Alter bis zu sechs Jahren betreut werden, sowie eine Wohngruppe, in der bis zu sieben junge Schwangere, Mütter oder Väter mit ihren Kindern unterkommen können.



Leiterin der neuen Kita ist Christa Glischke-Klein. „Unsere Krippe ist so gestaltet, dass sich Kinder bis zu drei Jahren hier besonders wohl und geborgen fühlen. In einem eigenen Bereich haben sie viel Platz zum Krabbeln, Laufen und Spielen.“ Ob kreatives Handwerken, Malen, Musizieren oder Experimentieren mit naturwissenschaftlichen Phänomenen: Auch die Drei- bis Sechsjährigen ha-

ben in der Kita viele Möglichkeiten, sich auszuprobieren und die Welt zu entdecken. Neben dem eigenen kleinen Spielplatz im Innenhof bietet der benachbarte Inseipark viele Möglichkeiten für Aktivitäten im Freien.

Die Mutter/Vater-Kind-Wohngruppe unter der Leitung von Marlene Ipsen richtet sich an junge schwangere Frauen oder Mütter sowie Väter ab dem 16. Lebensjahr, die aufgrund ihrer Lebenssituation nicht zu Hause, bei ihrem Partner oder in einer eigenen Wohnung leben können. Die Leiterin erklärt: „Die Jugendlichen oder jungen Erwachsenen können sich hier mit anderen in ähnlichen Situationen austauschen und gemeinsame Aktivitäten organisieren, sich aber auch in ‚ihr‘ Apartment mit Wohnraum, Kinderzimmer und eigenem Duschbad zurückziehen.“

### Neuer GTS-Standort in Osdorf

Schulleitung und Lehrer/innen der Stadtteilschule Goosacker in Osdorf, seit Oktober 2014 umbenannt in Stadtteilschule Flottbek, hatten sich Anfang März 2014 für den AWO Landesverband Hamburg als Dienstleister in der teilgebundenen Ganztagsbetreuung entschieden.

Das Team wuchs seitdem: War es Ende Februar zunächst nur eine Standortkoordinatorin, kamen später noch eine Kollegin und ein weiterer Kollege hinzu. Das Team übernahm Ferienangebote sowie die offene Betreuung und Kurse für die Klassen 5 bis 7. Das umfangreiche Kursangebot reicht mittlerweile von Tanzen, Nähen, kreativem Kochen über einen Comic-Kurs bis hin zu Ballspielen und Werken auf dem Bauspielplatz. Helma Redlich, von Anfang an dabei, seit Ende Juli Standortleiterin: „Ich freue mich, dass wir aufgrund des großen Interesses an unseren Angeboten so gewachsen sind.“



Sowohl in den Ferien als auch in der Schulzeit kochen die Schüler/innen mit viel Leidenschaft, Ideenreichtum und Spaß.

## Albert-Schweitzer-Schule startete mit AWO in den Ganztag



Lars Schnepf (li.) ist der jüngste Koordinator im Ganztag bei der AWO Hamburg.

Seit August ist die AWO auch an der Albert-Schweitzer-Schule in Klein Borstel tätig. Hier vereinen sich sogar zwei Schulen unter einem Dach: die Grundschule, die den Kindern des Stadtteils ein wohnortnahes Bildungsangebot von Klasse 1 bis 4 sichert, und die Schule mit besonderer pädagogischer Prägung von Klasse 1 bis 10, die einen Schwerpunkt auf den musisch-künstlerischen Bereich sowie den frühfremdsprachlichen Unterricht legt. Rund 300 Schüler/innen werden hier im Rahmen des offenen Ganztages betreut. Die AWO übernimmt die partizipative Nachmittagsgestaltung der Klassen 1 bis 7 sowie die Ferienbetreuung.

## Einweihung des Eltern-Kind-Zentrums in Neuallermöhe



Das Eltern-Kind-Zentrum (EKiZ) der AWO in Neuallermöhe feierte am 12. September den Umzug in neue, größere Räume ganz in der Nähe der vorherigen Adresse mit Eltern, Kindern sowie AWO-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern.

Aufgrund des großen Erfolgs der Einrichtung war es am bisherigen Standort, der 50 Meter entfernten AWO-Kita Johanna-Kirchner, eng geworden.

Umso mehr freute sich Katja Schreiber, Leiterin des EKiZ, dass sie mit ihren beiden Mitarbeiterinnen junge Familien im Stadtteil statt auf bisherigen 48 qm nun auf 100 qm unterstützen kann: „Jetzt ist es möglich, beispielsweise das Frühstück, einen Kinderkurs und eine Einzelberatung parallel zur gleichen Zeit anzubieten.“



Helge Jaschke (li.), Bereichsleiter Kinder, Jugend und Familie der AWO Hamburg, dankte Leiterin Katja Schreiber (i.v.l.) und ihren beiden Kolleginnen für die engagierte Arbeit.

Im 2007 eröffneten EKiZ erhalten Eltern mit Kindern bis sechs Jahren viele Angebote rund um das Thema Familie: Eine Heilpraktikerin, eine Hebamme, die Mutter/Kinder-Kur-Beratung, das Jobcenter und das Jugendamt kommen regelmäßig ins Haus und beraten die Eltern kostenlos und vertraulich. Wöchentlich finden ein kostenloses gesundes Frühstück und Sozialberatung sowie Eltern/Kind-Kurse statt. „Besonders beliebt ist unser ‚Walk & Talk‘-Angebot. Wir betreuen die Kinder und bieten Austausch und Beratung beim Nordic Walking rund um den See“, so Schreiber.

Der Umzug wurde möglich durch eine Investition der AWO, eine Spende der Einrichtungsfirma Bornhold sowie die große ehrenamtliche Unterstützung von Eltern und AWO-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern. Das EKiZ wird gefördert von der Freien und Hansestadt Hamburg – Bezirk Bergedorf.



Das Schminken bereitete den Kindern beim Einweihungsfest in Neuallermöhe viel Freude.

# Kinderrechte stärken!

AWO Hamburg e.V.  
Fachbereich Kinder, Jugend und Familie



Dr. Benedikt Sturzenhecker, Professor für Sozialpädagogik und außerschulische Bildung an der Universität Hamburg, begleitete das gesamte Projekt.

## Innovative Projekte bei der AWO Hamburg

### Kinderrechtekonferenz – auf dem Weg zum AWO-Rechtebuch

Am 7. November kamen etwa 350 pädagogische Mitarbeiter/innen des Fachbereichs Kinder, Jugend und Familie der AWO Hamburg zu einer ganz besonderen Veranstaltung zusammen: der AWO-Kinderrechtekonferenz.

Der Starttermin des einzigartigen Beteiligungsprojekts rund um die Themen Kinderrechte und -schutz lag im März. Bei der Auftaktveranstaltung im Bürgerhaus Wilhelmsburg hatten rund 160 Kinder, Jugendliche und pädagogische Fachkräfte aus 37 Hamburger AWO-Einrichtungen in Workshops die Rechte erarbeitet, die sie im täglichen Miteinander einfordern und respektiert haben möchten – zum Beispiel das Recht, keine Regenhose tragen zu müssen.



Im darauffolgenden Prozess fassten vier einrichtungsspezifische Redaktionsgruppen die Ergebnisse zu zwölf übergeordneten Rechten zusammen. Fachbereichsleiter Arne Eppers war positiv überrascht: „Die Resultate ähnelten sich trotz der Vielfalt der Einrichtungen. Das zeigt, dass bereits ein großes gemeinsames Verständnis für die wichtigsten Rechte vorhanden ist.“

Weiter ging es am 7. November mit gut 350 pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aller beteiligten Einrichtungen. Inspirierende und witzige Denkanstöße gab Prof. Dr. Sturzenhecker von der Uni Hamburg, der als Experte den gesamten Prozess begleitete. In drei Workshops konn-



ten die zwölf Rechte bei professioneller Moderation durch die AWO-(Fach)Bereichsleiter erneut diskutiert und ergänzt werden. Der stellvertretende Fachbereichsleiter, Thomas Inselmann, war begeistert: „Die Beiträge waren wirklich sehr konstruktiv. Ein großes Lob an alle, dass sie so konzentriert in diesen großen Gruppen mitgearbeitet haben.“ Damit wirklich jede/r sich mit den Rechten identifizieren und diese dann auch umsetzt, folgte eine erneute Beteiligung der Kinder und Jugendlichen in den Einrichtungen. Anfang 2015 war es dann geschafft: Das gemeinsam erarbeitete AWO-Rechtebuch konnte veröffentlicht werden! Damit fängt nun der eigentliche Prozess, nämlich die Umsetzung in die alltägliche Praxis der Einrichtungen an.

Das Hamburg Journal, das Hamburger Abendblatt sowie einige Wochenblätter berichteten über den Auftakt. Es folgten Anfragen weiterer Institutionen mit der Bitte, die gewonnene Expertise zu teilen.



Die 350 pädagogischen AWO-Mitarbeiter/innen aller beteiligten Einrichtungen auf der Kinderrechtekonferenz.

## Die HAB Service GmbH heißt jetzt AWO Hamburg Dienste GmbH



Hamburg Dienste GmbH

Eine der mittlerweile zehn Tochtergesellschaften des AWO Landesverbandes, die HAB Service GmbH, die seit Juli 2013 zur AWO gehört, wurde am 17. September in AWO Hamburg Dienste GmbH umbenannt. Der Geschäftsführer Gert Kekstadt sagte: „Mit der Namensänderung ist die Integration in die AWO Hamburg komplett. Jetzt ist dank unseres neuen Logos unübersehbar, dass wir zur AWO gehören. Das freut uns sehr.“

Im Jahr 2006 war die damalige HAB Service GmbH als eine Tochtergesellschaft der städtischen Hamburger Arbeit Beschäftigungsgesellschaft (HAB) gegründet worden. Die AWO erhielt bei einem Bieterverfahren der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration aufgrund des Gesamtangebots den Zuschlag für die Akquisition.

Das Unternehmen ist in den Geschäftsfeldern Gastronomie, Gebäudereinigung und Mobilität tätig und bietet bei fairen Preisen eine hohe Dienstleistungsqualität. Zum Leitbild gehört das Ziel, sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze für Menschen mit Vermittlungsschwierigkeiten zu schaffen.

## Mit dem Rad durch Hamburg



Andreas Pehlgrim, Leiter Mobilität der AWO Hamburg Dienste GmbH

Seit Juli 2013 ist die Radstation Bergedorf, welche direkt am Bergedorfer Bahnhof liegt, Teil der AWO Hamburg.

Andreas Pehlgrim ist in der AWO Hamburg Dienste GmbH seit April 2014 Leiter des Bereichs Mobilität nach vorheriger zweijähriger Beratungstätigkeit. Zu seinem umfangreichen Arbeitspensum gehören zunächst die klassischen Tätigkeiten eines Meisters im Fahrradgeschäft. Räder zu reparieren hat insbesondere im Sommer Hochkonjunktur. Hinzu kommen der Verleih und Verkauf von E-Bikes (Pedelecs) sowie dem „bille-bike“ (Hausmarke der Radstation), die Beantwortung touristischer Anfragen, Bürotätigkeiten und die Vergabe von Stellplätzen in der großen, videoüberwachten Radstation für 500 Pendler. Hier findet jede/r eine sichere und kostengünstige Unterstellmöglichkeit für den fahrbaren Untersatz.

Pehlgrim ist seit 35 Jahren in der Branche, kennt sich darin rundum aus und hat ehrgeizige Ziele: „Es gibt einen großen Bedarf an Mobilität und damit an Rädern, den wir decken möchten. Mich reizt es sehr, an dieser Aufgabe mitzuwirken. Neben den Pendlern wollen wir zunehmend Familien ansprechen.“

Privat wohnt der geborene Schleswig-Holsteiner in Lohbrügge. In seiner Freizeit übt der 54-Jährige fleißig, auf einem mittelalterlichen Dudelsack zu spielen. „Mein großer Traum ist es, in ein paar Jahren bei Festen und auf der Straße den Marktsack spielen zu können.“

## Einweihung der gläsernen Produktionsküche in Bergedorf

Endlich war es so weit: Die vier Projektpartner des ernährungspädagogischen Konzepts „REAL - Regional Essen, Ausbildung und Lernen“ feierten am 21. November die Einweihung der gläsernen Produktionsküche an der Stadtteilschule Bergedorf mit den Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie dem Lehrerkollegium. Neben anderen Partnern gab sich Schulsenator Ties Rabe für ein Grußwort die Ehre. Das Vorhaben wird aus dem Fonds ELER/LEADER der Europäischen Union gefördert, worauf Martin Köppen von der Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation hinwies. Volker Rommel bedankte sich bei der Schule im Namen des Bauherrn Schulbau für die gute Zusammenarbeit.

Von der AWO Hamburg Dienste GmbH, die die Küche sowie das angegliederte Restaurant mit Café-Lounge-Bereich betreibt, waren unter anderem der Geschäftsführer Gert Kekstadt sowie Projektleiter Oliver Jalaß mit dabei. „Die Schulkinder lernen hier den kompletten Herstellungsprozess von gesundem Essen kennen. Das Besondere ist, dass die Zutaten hauptsächlich aus



der Region, zum Beispiel den Vier- und Marschlanden, stammen“, berichtete Kekstadt. Oliver Jalaß ergänzte: Die Schüler/innen erleben hier durch die transparente Bauweise der Küche, wie Gemüse, Salat und Obst angeliefert und schließlich zu schmackhaften Gerichten verarbeitet werden.“

Projektpartner sind die Landwirtschaftskammer Hamburg, der Verein Stadt-Land-Fluss-Hamburg sowie natürlich die Stadtteilschule Bergedorf mit ihren 1.500 Lernenden selbst. Schulleiter Thimo Witting will gesunde Ernährung zum Thema in der gesamten Schule machen, diverse Projekte damit verbinden und mit den umliegenden Höfen und Betrieben praxisnah zusammenarbeiten.

Weitere Ziele sind, durch die Zusammenarbeit die Wirtschaft in der Region anzukurbeln und neue Arbeitsplätze im integrativen Arbeitsmarkt zu schaffen.

## Kinderprojekt „Kunst am Bau“ in der AWO-Kita Löwenzahn

Fünf Monate lang hatten sie Ideen und Materialien gesammelt, gebastelt, gemalt, gemischt und geklebt. Am 24. September zeigten rund 60 Kinder zwischen drei und sechs Jahren aus der AWO-Kita Löwenzahn im Tegelsberg das Ergebnis ihres Bauzaun-Kunstprojekts. Auf fünf Zaunteilen mit rund 15 Metern Länge ist eine kleine „Open-Air-Galerie“ entstanden, darunter ein Klangzaun sowie ein grüner Zaun. Die Metallelemente sicherten die Baustelle für den Anbau einer Krippe und einem Eltern-

Kind-Zentrum. Ziel war es, die Absperrung künstlerisch zu verschönern und die Kinder aktiv an diesem Prozess zu beteiligen. Einmal in der Woche veranstaltete Astrid Darga, Atelierista und Fachfrau für Kunst, mit den Kindern eine Draußenwerkstatt.

Kitaleiterin Britta Kraase: „Durch das Projekt ist der Bau von Kindern und Eltern positiv wahrgenommen worden. Zudem hat die kontinuierliche Zusammenarbeit die Gruppen sehr gestärkt.“

Die Umsetzung wurde durch die finanzielle Förderung der SAGA GWG Stiftung Nachbarschaft und der Preuschhof-Stiftung möglich. Das EKIZ in der Kita Löwenzahn wird gefördert von der Freien und Hansestadt Hamburg – Bezirk Wandsbek.



Einer von fünf: Der grüne Zaun.

## Unsere Arbeit wurde belohnt

### Das „Mobilo“ bekam einen neuen Bus



Ob Regen oder Schnee – der neue VW-Bus des „Mobilo“-Projekts ist jederzeit einsatzbereit. Bereits im Dezember 2013 hatte Arno Knipfer vom Fachamt Sozialraummanagement des Bezirksamts Bergedorf der Projektleiterin Katharina Przybylski den Schlüssel und die Papiere für den geräumigen Bulli übergeben. Der Bezirk Bergedorf übernahm den Großteil der Kosten.

2014 war der spielzeugbeladene Bus ganzjährig und bei fast jedem Wetter zu Treffs und Spielplätzen am Billebogen unterwegs, um Kindern zwischen sieben und 14 Jahren ein vielfältiges Programm zu bieten. „Wir haben nun viel mehr Möglichkeiten als vorher, Spielzeug einzuladen oder die Sitze umzubauen, und sind damit insgesamt noch flexibler geworden“, freute sich die Leiterin.

Das Projekt wird gefördert von der Freien und Hansestadt Hamburg – Bezirk Bergedorf.

### AWO-Kita Billwerder Straße gewann erneut den „FELIX“

„Wir haben Musik im Blut!“ lautet das Motto der AWO-Kita Billwerder Straße in Lohbrügge. Am 2. April erhielt die Kita für ihr Konzept zur musikalischen Früherziehung eine dreijährige Verlängerung der „FELIX“-Zertifizierung, die sie bereits 2011 erworben hatte.

Der FELIX ist eine Auszeichnung des Hamburger Chorverbandes und ehrt Kitas, in denen jeden Tag mit Freude gesungen und musiziert wird. Annette Glitsch betreut die Musik im Elementarbereich, und AWO-Kollegin Katrin Kruber singt mit den Krippenkindern.

Kitaleiterin Susanne Krogmann-Kisicki berichtete: „Unsere Liederauswahl ist vielfältig und altersgemäß. Es werden täglich schon mit den Kleinsten Lieder gesungen, auch aus anderen Kulturkreisen. Die Kinder haben wieder einmal gezeigt, was sie können und wie viel Spaß sie beim Singen haben. Ich freue mich sehr über diese erneute Auszeichnung!“



Gertrud Schüttler (li.), die „FELIX“-Beauftragte des Hamburger Chorverbandes, überreichte die Urkunde an Musikpädagogin und AWO-Mitarbeiterin Annette Glitsch (r.).

### Sozialsenator Scheele und Staatsrat Pörksen zu Besuch in AWO-Einrichtungen



v.r.: Sozialsenator Detlef Scheele und Staatsrat Jan Pörksen zu Besuch im AWO-KiFaZ Farmsen-Berne.

Zwei Vertreter der Hamburger Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration haben sich am 14. Mai erneut ein Bild von der Arbeit der AWO gemacht. Es fand dabei ein offener Austausch über aktuelle Themen und die Herausforderungen an Politik und Einrichtungen statt: Senator Detlef Scheele und Staatsrat Jan Pörksen besuchten zunächst das Kinder- und Familienzentrum (KiFaZ) in Farmsen-Berne an seinem neuen Standort auf dem Gelände des Berufsförderungswerkes (BFW). Hier fragten sie nach, hörten zu und diskutierten mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern über die Probleme der Ratsuchenden sowie über Wege, die öffentlichen Angebote im Stadtteil noch besser zu vernetzen.

Anschließend ging es weiter zur Kita und der Mutter/Vater-Kind-Wohngruppe Am Insepark in Wilhelmsburg. Beide Einrichtungen waren erst einige Wochen vor dem Besuch eröffnet worden. Staatsrat Pörksen informierte sich über die Nachfrage nach Kita-Plätzen in Wilhelmsburg, die Situation der jungen Mütter in der Wohngruppe und diskutierte über die Möglichkeiten, Kitas bei der Vermeidung von Kindeswohlgefährdung mit einzubeziehen.

### Das Jugend- und Bildungswerk der AWO Hamburg erhält Auszeichnung als MINT freundliche Schule

Das Jugend- und Bildungswerk der AWO Hamburg gGmbH (JBW) ist zwar keine Schule, aber seit 30 Jahren Träger der Jugendberufshilfe. Es führt schulersetzen Maßnahmen sowie außerbetriebliche Berufsausbildun-

gen für Jugendliche im Alter zwischen 16 und 27 Jahren unter anderem in einer Metall- sowie einer IT-Werkstatt durch. Alle im JBW ausgebildeten Berufe (Fachinformatiker, Konstruktionsmechaniker und Metalltechniker) haben deutlichen „MINT“-Bezug – das heißt, dass hier unter anderem Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik gelehrt werden. Es bestehen zudem Kooperationen mit der Brüder-Grimm-Stadtteilschule und der Wichern-Schule, um den Schülerinnen und Schülern der 8. Klassen bereits die Möglichkeit zu geben, im JBW in die Berufsfelder IT und Metall hineinzuschmecken.

Die angehenden Fachinformatiker/innen und Konstruktionsmechaniker/innen entwickelten zusammen dem Verein Deutscher Ingenieure und der Helmut-Schmidt-Uni einen Fahrsimulator, der bereits im Spielbereich eingesetzt werden kann.

Für all dies erhielt das JBW am 19. November zusammen mit vier weiteren Schulen aus Hamburg und zweien aus Schleswig-Holstein die Auszeichnung. Drei Jahre lang ist das JBW jetzt als „MINT-freundliche Schule“ im Rahmen der bundesweiten Initiative „MINT Zukunft schaffen“ anerkannt. Diese dient dazu, Nachwuchskräfte in den MINT-Fächern zu stärken.

Britta Ernst, Ministerin für Schule und Berufsbildung Schleswig-Holstein, Peter Golinski, Geschäftsführer Bildung und Arbeitsmarkt im Arbeitgeberverband NORDMETALL, und Thomas Sattelberger, Vorsitzender der Bildungsinitiative „MINT Zukunft schaffen“, hatten die Auszeichnung im Kieler Gymnasium Elmschenhagen vergeben.

Die Geschäftsführerin des JBW, Britta Hinz, freute sich sehr: „Hiermit haben wir bewiesen, dass nicht nur Gymnasien MINT-Förderung betreiben, sondern dass auch wir darin Spitze sind!“



Sergej Gashtov (Mitte), IT-Lehrer des Jugend- und Bildungswerks der AWO Hamburg, nahm stolz die Urkunde entgegen.

## Mit der AWO zu beruflichem Erfolg

### Durch AQtivus in den Job



Zeugnisübergabe am 27. Februar 2014: Ima de Alacoque Vernunft erhält ihr Zertifikat von Detlef Oppert (BASFI).

Ima de Alacoque Vernunft ist überglücklich: Ende Februar hatte sie die externe Prüfung zur staatlich geprüften Hauswirtschafterin bestanden, die AQtivus in Kooperation mit dem Netzwerk Haushalt des Deutschen Hausfrauenbundes für arbeitslose Migrantinnen anbietet. Bereits zu Anfang Mai hatte die Mutter dreier Kinder zudem eine passende Teilzeitstelle gefunden.

Die 47-Jährige strahlte und konnte ihr Glück kaum fassen: „Ich koche jetzt das Essen für Kinder in einer ganz neuen Eltern-Kind-Einrichtung in Billstedt. Es sind fünf Kinder von zehn bis 15 Jahren und vier Pädagoginnen und Pädagogen. Alle sind total nett.“ Die Einrichtung gehört zu family support – S&S gemeinnützige Gesellschaft für Soziales mbH, die wiederum dem Paritätischen Wohlfahrtsverband angegliedert ist. Auf das Vorstellungsgespräch wie auch auf den anschließenden Probetag hatte sich die sympathische Brasilianerin, die seit 13 Jahren in Deutschland lebt, gut vorbereitet. „Ich koche natürlich für meine eigenen Kinder. Sie mögen das immer. Zum Glück kommt mein Essen auch in meinem neuen Job gut an.“

Im Hauswirtschaftskurs hatten die Teilnehmerinnen viel gelernt: „Beispielsweise, was man überhaupt Gesundes kaufen kann von dem Geld, wie man plant und organisiert oder wie bestimmte Lebensmittel auf Deutsch

heißen.“ Insbesondere gesunde Ernährung hat es der ehrgeizigen Frau angetan. „Vielleicht mache ich dazu später noch eine Fortbildung, wenn ich hier gut eingearbeitet bin. Ich werde dafür jedenfalls mein Bestes tun!“

### Stockholmer Arbeitsagentur-Mitarbeiter/innen und der NDR zu Besuch bei AQtivus

Eine Delegation der Stockholmer Arbeitsagentur machte am 14. September bei der AWO-Tochtergesellschaft AQtivus Halt. Die Angestellten interessierten sich für das Coaching von Jugendlichen, welches von der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration sowie vom Europäischen Sozialfonds (ESF) finanziert wird.

AQtivus beschäftigt sich als Partner der Jugendberufsagentur Wandsbek intensiv mit den Kompetenzen von jungen Frauen und Männern zwischen 18 und 25 Jahren, bereitet Bewerbungsunterlagen vor und trainiert mit den Kandidatinnen und Kandidaten Bewerbungsgespräche.



Auf Interesse war die Arbeit von AQtivus auch beim NDR gestoßen: Das „Hamburg Journal“ berichtete Ende September über einen Abiturienten aus Jenfeld, der sich nach einem Freiwilligen Sozialen Jahr mit Hilfe von AQtivus auf die Bewerbungsphase vorbereitete. Unterlagen-Check, Simulation von Vorstellungsgesprächen, Empfehlungen für das Auftreten – all das half dem 22-Jährigen, wie er in der Sendung berichtete. Seit dem 1. August absolviert er bei einem internationalen Handelshaus in Stapelfeld eine Ausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann.



Die Jugendlichen mit ihren Ausbildern Heino Merks und Oliver Haß (3. u. 4. v.l.), Sozialpädagogin Christine Winkelvos und Geschäftsführerin Britta Hinz (6. u. 8. v.l.) sowie Landesgeschäftsführer des AWO Landesverbandes Hamburg, Michael Schröder (r.).

### Erfolgreiche Ausbildungsabschlüsse im Jugend- und Bildungswerk der AWO Hamburg

Es gab nur wenige, die ihnen das zugetraut hatten: Neun junge Männer im Alter von 19 bis 27 Jahren schlossen Ende Juni beim Jugend- und Bildungswerk (JBW) der AWO in Hamburg ihre zwei- bis dreieinhalbjährigen Ausbildungen ab. Alle konnten die reguläre Ausbildungszeit sogar um zwei bis sieben Monate verkürzen; einige glänzten zudem mit guten Noten. Und das, obwohl gleichzeitig der Umzug des JBW von Horn nach Wandsbek mitzugestalten war. Geschäftsführerin Britta Seifert freute sich sehr für „ihre“ Jungs: „Das zeigt wieder einmal, dass jeder Jugendliche alles lernen kann, wenn man ihn nur entsprechend unterstützt! Einige Azubis des aktuellen Jahrgangs haben mit dem Berufs- auch gleichzeitig einen Realschulabschluss erhalten.“ 2014 haben insgesamt 16 Auszubildende ihre Prüfungen in den drei Ausbildungsberufen abgelegt. Alle von ihnen haben eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aufgenommen. Manche in namhaften Unternehmen wie Thyssen Fahrtreppenbau, Olympus, Arubis oder Airbus. Und das, obwohl sie hier nie einen Ausbildungsplatz bekommen hätten.

### Gute Resonanz für interne Fortbildung zur Förderung der sprachlichen Bildung

Ende Juli endete die erste AWO-interne Fortbildungsreihe für 28 pädagogische Fachkräfte und Leitungen im Kitabereich

zur sprachlichen Bildung. Diese wurde im Rahmen der Programme „Kita Plus“ und „Frühe Chancen“ durchgeführt. Maßgeblich konzipiert und umgesetzt haben die Veranstaltungen die ehemalige Kita-Bereichsleiterin Julia Overmann sowie Antje Niebuhr, Kitalleiterin der AWO-Kita Tigerente und seit Anfang November Fachberatung Kitas. Ziel war es, die AWO-Mitarbeiter/innen in der alltagsintegrierten Förderung der sprachlichen Bildung praxisnah und anschaulich weiter zu qualifizieren.

Sabine Hönig, Erzieherin in der Kita Von-Halem-Straße, zeigte sich beeindruckt: „Besonders wichtig war mir der Erfahrungsaustausch mit den Erzieherinnen und Erziehern aus den verschiedenen AWO-Kitas. Mir ist noch bewusster geworden, dass Kinder Zeit brauchen, dass der Raum verschiedene Materialien bieten sollte und dass Kinder andere Kinder brauchen, um Erfahrungen zu sammeln. Hierbei tritt der Erwachsene in den Hintergrund. Er nimmt die Rolle des Beobachters, Impulsgebers, Fragestellers und Helfers ein. Für mich und meine pädagogische Arbeit gilt deshalb umso mehr die Zen-Weisheit: ‘Sag mir etwas, und ich werde es vergessen. Zeige mir etwas, und ich werde es vielleicht behalten. Lass es mich tun, und ich werde es bestimmt behalten.’“

In der Fortbildungsreihe konnte beispielsweise anhand von Videos, Rollenspielen und Theorieeinheiten erarbeitet und erprobt werden, was es bedeutet, eine feinfühlig Dialoghaltung mit dem Kind einzunehmen, seine Entwicklungsthemen zu erkennen und die entsprechenden Sprachsituationen gezielt im Alltag zu nutzen. Aufgrund der vielen positiven Rückmeldungen startete im September ein neuer Zyklus.

## Viele Gründe zum Feiern

### 40-jähriges Jubiläum der AWO-Kita Hohenbuchen

Rund 300 Gäste feierten am 27. Juni das Jubiläum der Kita Hohenbuchen. Die Leiterinnen Sigrid Bruns und Sybille Mehl ließen bei der Begrüßung die von Veränderungen geprägte Geschichte Revue passieren, die mit einer aktuellen Ausstellung dokumentiert wurde. Gab es im Jahr 1974 nur eine einzige Gruppe, finden hier mittlerweile 120 Kinder in mehreren Gruppen großzügig ausgestattete Räume und liebevolle Erzieher/innen vor.

Sigrid Bruns, die bereits seit 39 Jahren in der Kita arbeitet, betonte die Innovationskraft der Einrichtung: „Neue pädagogische Ansätze wurden immer in unsere Arbeit integriert. Wir wollen auch nach 40 Jahren noch besser werden und sind Neuerungen gegenüber offen.“

Die vielen Angebote in dem außergewöhnlich großen, mitten im Alstertal gelegenen Garten von Karussell, Bälle-Bad, Kinderschminken über Federball und Musik bis hin zu Gegrilltem, Kuchen und Getränken zeigten einmal mehr, was die AWO-Kita Hohenbuchen bietet: Anregungen, Spaß mit anderen, Vielfältigkeit und Großzügigkeit.

Die Kitakinder sangen den Anwesenden ein Jubiläumsständchen.



### Neue Räume für AWO-KiFaZ und -Erziehungsberatung Farmsen-Berne/Walddörfer

Der Wandsbeker Bezirksamtsleiter Thomas Ritzenhoff, viele Familien, AWO-Mitarbeiter/innen und weitere Gäste feierten am 27. Juni die Einweihung des neuen Standortes vom Kinder- und Familienhilfzentrum und der inhaltlich neu ausgerichteten und erweiterten Erziehungsberatung in der August-Krogmann-Straße in Farmsen-Berne. Das KiFaZ war bereits im Dezember 2013 in die Räume auf dem Gelände des BFW (Berufsförderwerk Farmsen) gezogen.

Der Nachzug der Erziehungsberatungsstelle (EB) Farmsen-Berne erfolgte im Mai 2014. Diese konnte ihr Team mit vier systemischen Beraterinnen und einer Verwaltungsfachkraft im Eingangsmanagement erweitern. Mit der neuen offenen Sprechstunde und der telefonischen Anmeldezeit ist eine bessere Erreichbarkeit gewährleistet. Die Beratungsstelle bietet nun auch präventive Angebote für Familien, Kinder und Jugendliche an und kooperiert dabei eng im Hause sowie mit anderen Institutionen im Sozialraum.

An diesem Standort ist nun ein echtes Zentrum entstanden, das vielfältige und sozialräumlich orientierte Hilfen sowie Beratung unter einem Dach und aus einer Hand anbietet.

Das KiFaZ sowie die Erziehungsberatung werden gefördert von der Freien und Hansestadt Hamburg – Bezirksamt Wandsbek.



v.l.: Bezirksamtsleiter Thomas Ritzenhoff, Andrea Woldrich (Leitung AWO-KiFaZ), Ulrike Halm (Leitung AWO-Erziehungsberatung) sowie Dr. Arne Eppers, Fachbereichsleiter Kinder, Jugend und Familie, weihten den neuen Standort ein.

### 20 Jahre AWO-Kita Auenstraße



Die AWO-Kita Auenstraße in Eilbek quoll zum Jubiläumstag am 4. Juli bei strahlendem Sonnenschein vor lauter Gästen aus vielen Nationen fast über. Kitaleiterin Elke Völler und Bereichsleiter Helge Jaschke gratulierten sechs Kolleginnen, die bereits seit 20 Jahren mit vollem Elan in der Kita arbeiten.

Ein buntes Geburtstagsprogramm erwartete die Anwesenden: Die Kinder sangen zum Auftakt ein Lied nach dem anderen, und das Kitateam stellte sich den Gästen zum Lied „Happy“ von Pharrell Williams in einem von der Kinderpflegerin Carola Lüneburg selbst gedrehten Video tanzend den Gästen vor. Danach konnten sich alle an alten Kinderspielen wie zum Beispiel Sackhüpfen beteiligen. Nachmittags sorgten afrikanische Trommler, die auch den Kindern Instrumente mitgebracht hatten, für lebhaftige Stimmung.

Elke Völler freute sich: „Das Fest hat die Bindung der Familien zu uns weiter gestärkt. Dazu haben unser Team und die Eltern enorm beigetragen. Die Eltern selbst haben den Kindern in wochenlanger Arbeit T-Shirts gemalt, die dann nicht nur stolz auf dem Fest, sondern auch noch später getragen wurden. Es war wirklich ein voller Erfolg.“

## 50 Jahre Freiwilliges Soziales Jahr

Im Jahr 2014 feierte das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) im ganzen Land sein 50-jähriges Jubiläum. Jungen Menschen bis zum Alter von 27 Jahren wird hier eine Möglichkeit gegeben, Einblicke ins Arbeitsleben zu bekommen, Zeit für die persönliche Weiterentwicklung zu erhalten und dabei Verantwortung für andere zu übernehmen.

Der AWO-Vorstandsvorsitzende des Bundesverbandes, Wolfgang Stadler, gratulierte: „Von Beginn an hat die AWO das FSJ als soziales Bildungsjahr verstanden, das Übungsfelder für soziales und politisches Verständnis bietet. Allen Freiwilligen sowie den Verantwortlichen der AWO-Träger und der Einsatzstellen danken wir herzlich für ihr Engagement!“ Landesgeschäftsführer Michael Schröder ergänzte: „Bei uns in Hamburg feiern wir dieses Jahr das achtjährige Bestehen der FSJ/BFD-Koordination. Die Arbeit von Freiwilligen ist traditionell für die AWO von großer Bedeutung. Wir freuen uns sehr, über das FSJ und seit 2011 auch über den Bundesfreiwilligendienst (BFD) überwiegend junge Menschen für eine soziale Arbeit zu begeistern.“

2003 begann Jenny Fabig im Landesverband Hamburg e.V. zunächst als Freiwilligenkoordinatorin. Infolge ihrer Tätigkeit ist ein kontinuierlicher Anstieg der jungen und älteren Freiwilligen in allen Bereichen zu verzeich-

nen, auch außerhalb der Freiwilligendienste. Das FSJ wurde 2006 bei der AWO Hamburg eingeführt und erlebte seitdem ebenfalls eine steigende Nachfrage: Begannen im ersten Jahrgang noch insgesamt 19 FSJlerinnen und FSJler, engagieren sich mittlerweile 140 Freiwillige. Die eine Hälfte von ihnen hält ein FSJ ab, die andere einen Bundesfreiwilligendienst (BFD). Insgesamt haben hier seit Beginn knapp 800 junge Menschen einen Freiwilligendienst (FSJ und BFD) absolviert. Nicht mitgezählt sind hierbei diejenigen, welche sich regelmäßig stundenweise in Einrichtungen sowie Projekten wie zum Beispiel STARHILFE-Schülercoaching engagieren.

Auch die FSJ/BFD-Koordination ist in den vergangenen acht Jahren stark gewachsen – von anfangs einer Person auf mittlerweile sechs Angestellte in Voll- und Teilzeit für Koordination und Leitung. Hinzu kommen Personalbetreuung und Finanzen.

Jenny Fabig ist heute Bereichsleiterin Engagementförderung: „Die Bereitschaft unter Jugendlichen, nach der Schule nicht übergangslos eine Ausbildung oder ein Studium zu beginnen, sondern sich erst einmal sozial zu engagieren, ist ungebrochen. In unserem Team treffen die jungen Menschen auf großes Engagement, professionelle Begleitung und spannende Seminare, sodass sie gestärkt und gereift aus dem Jahr hervorgehen.“



In Hamburg gibt es das FSJ seit 2006 mit einem mittlerweile stark gewachsenen Team.

Im FSJ/BFD verpflichten die Teilnehmer/innen sich, Vollzeit in einer sozialen Einrichtung mitzuarbeiten und an Seminaren des Trägers teilzunehmen. Die Freiwilligen nehmen in Einsatzstellen der AWO, aber auch in weiteren angeschlossenen Einsatzstellen vielfältige Aufgaben wahr. Sie arbeiten beispielsweise in Krippen und Kitas, Schulen, Werkstätten für Menschen mit Behinderungen, der ambulanten Pflege oder Wohngruppen. Dabei unterstützen sie die Kinder, Jugendlichen, Seniorinnen und Senioren, betreuen sie und helfen ihnen nach Möglichkeit.

Die FSJler/innen finden sowohl bei der AWO als auch in der Einsatzstelle feste Ansprechpersonen, die sie bei ihrem Einsatz unterstützen. Der Dienst vor Ort orientiert sich an den individuellen Lernzielen, die gemeinsam im Voraus erarbeitet wurden.

Die Besonderheit bei der AWO Hamburg ist – im Gegensatz zu vielen anderen FSJ/BFD-Koordinationen –, dass hier das Team alle anfallenden Aufgaben übernimmt. Es werden also keine Verwaltungstätigkeiten oder Seminarleitungen ausgelagert. So kann für die Freiwilligen und Einsatzstellen ein gutes Gesamtpaket aus einer Hand angeboten werden. Die jährlich steigende Nachfrage sowie die positiven Evaluationsrückmeldungen zeigen, dass dies viel Anklang findet.

Das FSJ/BFD-Team in Hamburg bietet eine vielfältige pädagogische Begleitung durch interessante, facettenreiche und altersgerechte Seminare sowie eine fachliche Betreuung bei den Tätigkeiten in den Einsatzstellen. Ziel ist es, so-

ziale, kulturelle und fachliche Kompetenzen zu vermitteln und das Bewusstsein für die Zusammenhänge in der sozialen Arbeit zu stärken. Die Qualifizierung der Teilnehmer/innen für die anspruchsvollen Tätigkeiten in der Arbeit mit Menschen steht dabei genauso im Fokus wie ihre Persönlichkeitsentwicklung. Je nach ihren Bedürfnissen werden die Freiwilligen pädagogisch auf Grundlage einer Rahmenkonzeption und nach abgestimmten Qualitätsstandards begleitet.

Bei einem Einsatz von zwölf Monaten sind 25 Seminartage pro Person vorgesehen. In den Gruppenseminaren erfolgt die Bildungsarbeit in festen Seminargruppen. Hier können Kontakte aufgebaut und Themen besprochen werden, die für alle relevant sind. Für den Jahrgang 2014/2015 bietet die Koordination neben den Einstiegs-, Mittel- und Abschlussseminaren aktuell 16 verschiedene Seminare zu Schwerpunktthemen wie etwa Demenz und Pflege, Gender und Sexualität, Werkstattpädagogik sowie Sozialpolitik an. Freiwilligenkoordinator Christian Burmeister betont: „In unseren qualitativ hochwertigen Seminaren vermitteln wir den Teilnehmerinnen und Teilnehmern auch die sozialen Aspekte der AWO. Sie haben bei uns nicht nur eine gute und lehrreiche Zeit, sondern lernen auch kennen, was die AWO sonst noch alles macht und wofür sie steht.“

Weitere Informationen unter:

<http://www.awo-hamburg.org/angebote/jugendliche/fsj/index.htm>



## Im Verbund mit anderen Trägern

### Hamburger Wohlfahrtsverbände für bessere Rahmenbedingungen im Krippenbereich

Die Rahmenbedingungen in Hamburgs Krippen führten vielerorts zu einer Überlastung der Fachkräfte. Das ist das Ergebnis einer Studie, die die Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege Hamburg e.V. (AGFW) am 27. Juni vorstellte.



Die Autorin der Studie, Prof. Dr. Susanne Viernickel von der Alice Salomon Hochschule Berlin.

Die Studie gibt zehn Empfehlungen für eine bessere Praxis. Die Autorin der Studie, Prof. Dr. Susanne Viernickel von der Alice Salomon Hochschule Berlin, forderte unter anderem, dass künftig Ausfallzeiten, Zeit für mittelbare pädagogische Arbeit und mehr Zeit für die Integration von Kindern mit Behinderung bei der Personalplanung berücksichtigt werden. Wichtig sei es auch, die nach wie vor bestehenden Probleme beim Übergang vom Kindergarten in die Grundschule anzugehen. Grundsätzlich positiv bewertet die Studie das Niveau des Qualitätsmanagements in den Kitas der Wohlfahrtsverbände. In reinen Krippengruppen ist in Hamburg eine Fachkraft für durchschnittlich 5,7 Babys und Kleinstkinder verantwortlich. Dabei sind

Urlaub, Krankheit oder Fortbildung nicht berücksichtigt. Prof. Dr. Susanne Viernickel: „Wir haben die Arbeitssituation der Erzieherinnen und Erzieher in den Hamburger Kitas, die Rahmenbedingungen und die Qualität der Erziehung und Betreuung in den Kitas der Hamburger Wohlfahrtsverbände untersucht. Außerdem fragten wir, in welchem Maß die Hamburger Bildungsempfehlungen berücksichtigt werden. Unser wichtigstes Ergebnis: Der Personalschlüssel für Kinder im Krippenbereich ist deutlich zu niedrig.“

Arne Eppers, Leiter des Fachbereichs Kinder, Jugend und Familie bei der AWO Hamburg, sagte: „Einen ersten positiven Effekt hat diese Studie bereits erbracht. Die Träger der Hamburger Kitas haben in der Folge mit der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI) einen Kompromiss zur Verbesserung des Personalschlüssels im Krippenbereich ausgehandelt. Dieser besagt, dass Träger und BASFI anteilig die Kosten für die dringendsten Verbesserungsschritte übernehmen. Weitere Schritte und Anstrengungen des Senats sind dennoch erforderlich.“



Die Pressekonferenz fand in den Räumen der Pestalozzi-Kita Piraten-Nest im Millerntor-Stadion des FC St. Pauli statt.



Nilüfer Yenigün (r.) von der AWO ist eine der vier Beraterinnen bei „altonavi“, die mit Auskünften weiterhilft, unterstützt, vernetzt und Freiwillige vermittelt.

### Ein Jahr „altonavi“

Das einzigartige Projekt „altonavi“ in Altona-Altstadt läuft so erfolgreich, dass es im Spätsommer 2014 sein einjähriges Jubiläum feierte: Die Informationsbörse und Freiwilligenagentur lud Ende September alle interessierten Bürger/innen zum Mitfeiern ein. Bei Kaffee, Tee und Törtchen gab es neben Auftritten des Gebärdenchors HandsUp Berichte von freiwillig Engagierten sowie Neuigkeiten zum Nachbarschaftstreff.

„Suchen – finden – engagieren“: Unter diesem Motto bietet altonavi seit mehr als einem Jahr eine Informationsbörse für den Stadtteil Altona-Altstadt, eine Plattform für Nachbarschaftshilfen sowie eine Anlaufstelle für freiwilli-

ges Engagement im gesamten Bezirk Altona – beheimatet in einem Ladenlokal in der Großen Bergstraße 189. Träger des Projekts sind AWO Hamburg, HausDrei und alsterdorf assistenz west.

Die Servicestelle altonavi wurde im August 2013 von Senator Detlef Scheele eröffnet und hat sich seitdem sehr positiv entwickelt: So ist die Zahl der Besucher/innen kontinuierlich gestiegen – auf über 500 im ersten Halbjahr 2014. Nilüfer Yenigün, altonavi-Mitarbeiterin von der AWO: „Es spricht sich herum, dass wir gute Arbeit leisten.“ Ein Grund für den Erfolg: altonavi vernetzt immer mehr private und öffentliche Institutionen sowie Einzelpersonen. So kommt es, dass beispielsweise ein junger Mann, der sich für seine Sprachprüfung zur Einbürgerung vorbereiten muss, jetzt Nachhilfe von einer ehemaligen Lehrerin bekommt. Im Gegenzug begleitet er die ältere Dame bei Spaziergängen und hilft ihr beim Einkaufen – praktische Nachbarschaftshilfe, die ohne die Vermittlung durch altonavi vermutlich nicht zustande gekommen wäre.

Zudem gibt es ein sogenanntes Projektcafé im HausDrei, das als Nachbarschaftstreff Menschen aus dem Stadtteil zusammenbringt, um gegenseitige Hilfestellungen oder die Realisierung von Projektideen zu ermöglichen.

Die vier Teilzeitstellen von altonavi werden von der Homann-Stiftung, der Deutschen Fernsehlotterie, der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration, dem Bezirksamt Hamburg-Altona sowie von den Trägern finanziert und ist ein Projekt im Rahmen der Q8-Quartiersentwicklung.

## Hamburger Flüchtlingszentrum hat neuen Geschäftsführer



Neuer Geschäftsführer des Hamburger Flüchtlingszentrums: Silvester Popescu-Willigmann.

Silvester Popescu-Willigmann übernahm am 1. September 2014 die Aufgaben von Josef Däullary, der sich nach neun Jahren als Leiter des Flüchtlingszentrums in den Ruhestand verabschiedete. Der neue Geschäftsführer des Hauses in der Adenauerallee wurde 1979 in Rumänien geboren und ist diplomierte Wirtschaftspädagoge sowie diplomierte Verwaltungs- und Finanzfachwirt. Zuletzt war er – nach beruflichen Stationen in der öffentlichen Verwaltung und als Berater für Finanz-, Personal- und Marketingthemen – als Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Fachhochschule Kiel tätig.

„Ich freue mich darauf, mit der Geschäftsführung des Flüchtlingszentrums Verantwortung in einem für betroffene Menschen und die Metropolregion Hamburg sehr bedeutsamen sozialen Handlungsfeld zu übernehmen – und dabei mit einem sehr kompetenten, erfahrungsreichen und hochengagierten Team zusammenzuarbeiten“, sagte Popescu-Willigmann zum Start seiner neuen Aufgabe.

Das Flüchtlingszentrum – Zentrale Information und Beratung für Flüchtlinge ist eine gemeinnützige GmbH der Arbeiterwohlfahrt, des Caritasverbandes und des Deutschen Roten Kreuzes mit Sitz in der Adenauerallee zwischen Hauptbahnhof und Berliner Tor. Die rund 20 Mitarbeiter/innen beraten Flüchtlinge, Asylbewerber und Menschen mit ungesichertem Aufenthalt in Hamburg zu asyl- und ausländerrechtlichen Fragen sowie zu den Bereichen Arbeit, Qualifizierung und Ausbildung.

Das Team hilft bei der individuellen Klärung von Perspektiven und sorgt mit verschiedenen Einzel- und Gruppenangeboten für Orientierung im Alltag sowie im Umgang mit Behörden. Zudem werden Menschen, die in ihre Heimatstaaten zurückkehren möchten, über die Mög-

lichkeiten und Voraussetzungen einer freiwilligen Rückkehr sowie finanzielle Fördermöglichkeiten informiert. Das multikulturelle Team des Flüchtlingszentrums berät in den Sprachen Arabisch, Bosnisch, Dari, Deutsch, Englisch, Farsi, Französisch, Italienisch, Kroatisch, Paschtu, Polnisch, Russisch, Serbisch, Kurdisch-Sorani, Spanisch und Ukrainisch.

## Aktionswoche „Leben mit Demenz“: AWO-Seniorenzentrum Hagenbeckstraße war dabei

Mit einem Erinnerungskochen beteiligte sich das AWO Seniorenzentrum Hagenbeckstraße in Stellingen an der Aktionswoche „Leben mit Demenz“, die im September 2014 in ganz Hamburg stattfand. Während dieser Tage konnten Betroffene, Angehörige sowie Interessierte die vielfältigen Angebote und Unterstützungsmöglichkeiten in Hamburg kennenlernen. Zugleich wollten die Veranstalter, die Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege und die Alzheimer Gesellschaft, eine breite Öffentlichkeit für das Thema Demenz sensibilisieren.

Die AWO führte eine kulinarischen Woche im Wohnbereich Regenbogen des AWO Seniorenzentrums Hagenbeckstraße durch. Jeden Tag wurde hier mit den demenzerkrankten Bewohnerinnen und Bewohnern Gemüse und Obst geschnitten, gekocht und beispielsweise Marmelade, ein Gemüse-Buffer, Pellkartoffeln mit Quark, Holundersuppe mit Äpfeln sowie Gemüse- und Fruchtcocktails zubereitet.

„Das gemeinsame Kochen aktivierte die Bewohner/innen enorm – alle Sinne wurden angeregt“, beschrieb Margarete Kazor, Beschäftigungstherapeutin im Seniorenzentrum, die Freude bei diesen Aktivitäten. „Häufig weckte das Schneiden von Gemüse Erinnerungen, zum Beispiel an den früheren eigenen Garten. Oder bei Gewürzen wie Zimt kamen vergangene Erlebnisse auf einem Weihnachtsmarkt ins Bewusstsein.“



Die Hamburger Band Radau stellte ihr Lied zum Kita-Brückenjahr vor.

## Aktionswoche aller Verbände zum Kita-Brückenjahr

Die Hamburger Band Radau hatte für die Hamburger Kita-Träger ein Lied rund um das Kita-Brückenjahr – das letzte Jahr in der Kita vor der Einschulung – geschrieben und Anfang November gemeinsam mit Kita-Brückenjahr-Kindern vorgestellt.

„Kann ich schon“ ist ein Lied für die Kinder im Brückenjahr zum Vor-, Selber- und Mitsingen. Es richtet sich an die Eltern und Großeltern der Brückenjahr-Kinder und an die Mitarbeiter/innen der Hamburger Kitas.

Das Lied erzählt davon, was Kita-Kinder im Brückenjahr bereits gelernt haben: „Schleife binden, Freunde finden, Witz erzählen, Nummer wählen kann ich schon. ... Rückwärts laufen, Brötchen kaufen, Kuchen backen, Tasche packen kann ich schon. ... Für die Schule: Alles klar! Viel gelernt im Brückenjahr hab' ich schon. Das hab' ich schon geschafft.“

In Hamburg haben Eltern im Jahr vor der Einschulung die Möglichkeit, ihr Kind in einer Vorschulklasse anzumelden oder weiter das Angebot ihrer Kindertagesstätte

zu nutzen. Damit Eltern wissen, was ihre Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung in der Kita – dem Kita-Brückenjahr – erwartet, haben die Hamburger Kita-Anbieter verbindliche Qualitätskriterien für den Übergang von der Kita in das erste Schuljahr entwickelt. So können die Eltern sicher sein: In der Kita wird ihr Kind bestens auf die Einschulung vorbereitet.

Maret Brunnert, AWO-Kitaleiterin Auenstraße und Mitglied in der trägerübergreifenden AG „Brückenjahr“: „Wir bieten unseren Kindern im Brückenjahr Angebote, die auf ihre besonderen Bedürfnisse und Fähigkeiten zugeschnitten sind. Die Kinder genießen es, die Großen zu sein. Sie haben besondere Rechte und gehen gut vorbereitet in die Grundschule. Wir verstehen das Brückenjahr nicht als Konkurrenz zur Vorschule, sondern sehen es als eine ergänzende Wahlmethode für die Eltern.“

Der Rock-Song kann mit dem Liedtext, Noten und einfachen Gitarrengriffen bis Ende März kostenlos heruntergeladen werden unter:

<http://www.awo-hamburg.org/angebote/kinder/kitas/index.htm>

## Neues aus dem Verband

Bürgerschaftliches Engagement bei der AWO Hamburg heißt, dass Menschen freiwillig und selbstbestimmt Verantwortung für andere und für das Gemeinwesen übernehmen. Ohne Engagement gibt es keine funktionierende Demokratie und keine lebendige Zivilgesellschaft. Solidarität und die Hilfe zur Selbsthilfe haben bei der AWO eine 95-jährige Tradition.

Zusätzlich zu den bereits erwähnten Freiwilligen des Bereichs Engagementförderung stärken in Hamburg rund 2.800 AWO-Mitglieder den Verband, von denen viele ein Ehrenamt in den Vereinsstrukturen übernehmen.

Der Bundesvorsitzende der AWO, Wolfgang Stadler, erklärte anlässlich des „Internationalen Tages des Ehren-

amtes“ am 5. Dezember: „Für unseren Verband ist jede/r Einzelne unverzichtbar. Durch ihr Tun zeigen sie höchst problematische Lücken durch den Sozialstaatsabbau auf und fordern mehr soziale Gerechtigkeit. Sie sind eben nicht verpflichtbare Bürger/innen, die unentgeltlich dem Sozialstaat dienen, sondern geschätzte kritische Geister. Die Basis guten Engagements ist eine verantwortungsvolle und gerecht finanzierte Sozial-, Gesundheits- und Arbeitsmarktpolitik. Nur so werden Engagierte nicht zu Lückenbüßern gekürzter Leistungen.“

Alle Seniorentreffs und -clubs in allen Hamburger Bezirken werden gefördert von der Freien und Hansestadt Hamburg.

### Der jährliche Neujahrsempfang – Anerkennung und Ehrung der ehrenamtlichen AWO-Aktiven



### AWO-Neujahrsempfang

Am 7. Februar 2014 fand der alljährliche Neujahrsempfang für Mitglieder und Ehrenamtliche in den Räumen des AWO-Hotels YoHo im Orientsaal in Eimsbüttel statt. Etwa 80 AWO-Aktive hatten sich zu einem geselligen Zusammensein mit buntem Programm versammelt. Der Landesvorsitzende Holger Kahlbohm dankte allen Aktiven und ehrte gemeinsam mit den verantwortlichen Kreisvorsitzenden besonders verdiente Ehrenamtliche. Die Bille-Gitarristen sowie die Tanzgruppe des AWO-Seniorentreffs Billstedt-Center trugen zur guten Unterhaltung bei.

Diese Ehrungen erhielten dieses Jahr:

- Rolf Mäkel, der Kreiskassierer in Wandsbek, der nicht nur seit fast 50 Jahren AWO-Mitglied, sondern auch seit mehr als 20 Jahren Kreiskassierer in Wandsbek ist. Als Spezialist verwaltet er die Zentrale Mitgliederverwaltung (ZMAV) des Kreises und zeigt sich auch im Distrikt sehr aktiv.
- Gertrud Niese als Distriktvorsitzende in Bergedorf, Seniorenclebleiterin sowie Organisatorin des „Tanztees“. Sie wurde u.a. für ihre 25-jährige Mitgliedschaft in der AWO geehrt.
- Inge Deecke als ehemalige langjährige Leiterin des AWO-

Seniorentreffs im Lichtwarkhaus sowie des AWO-Seniorenclubs Lohbrügge und des Projekts „Vertrauen im Alter“ in Bergedorf.

- Ursel Preuhs: Sie ist seit 51 Jahren AWO-Mitglied und hat sich seitdem in ihren vielen politischen Funktionen immer mit großem Nachdruck für die AWO eingesetzt. Seit 1997 ist sie Vorsitzende des Bezirksseniorenbeirates Hamburg-Nord.
- Gertrud Rüter, die seit fast 30 Jahren aktiv im Seniorentreff Stellingen (Eimsbüttel) mithilft und dort seit ca. 20 Jahren auch als stellvertretende Seniorentreffleiterin fungiert. Sie ist seit 50 Jahren AWO-Mitglied.
- Ingrid Schuldt für die mehr als 20-jährige Leitung des Seniorentreffs Bramfeld (Wandsbek), zuerst gemeinsam mit ihrem Mann, später allein. 2014 gab sie die Leitung an Jörn Kuhr ab.
- Die 95-jährige Enkelin Alma Wartenbergs, Marianne Baljöh, aus dem Kreis Altona. Sie ist seit 68 Jahren AWO-Mitglied (s. auch Interview auf S. 33).
- Dorit Wilhelm für ihr 20-jähriges Engagement als ehrenamtliche Leiterin des Seniorentreffs Neugraben im Kreis Harburg (s. auch Interview auf S. 36).
- Ursula Schnoor, seit fast 30 Jahren AWO-Mitglied, seit ca. 12 Jahren Kreiskassierer in Harburg.

## Bundesweite Werkstatt zur Rolle der AWO als Mitgliederverband



Ende Januar 2014 kamen in Springe bei Hannover etliche Vertreter/innen der AWO Landes- und Bezirksverbände, darunter auch der AWO Hamburg, zu einer zweiten großen bundesweiten AWO-Veranstaltung zusammen. Unter der Leitung des AWO Bundesverbandes arbeiteten sie an einer Strategie weiter, um die Mitgliederarbeit zu stärken. Der AWO Bundesvorsitzende Wolfgang Stadler (s. Foto oben) berichtete: „Es war vor allem das Zusammenspiel zwischen den Ehren- und Hauptamtlichen aus dem gesamten Bundesgebiet, was bei dieser Werkstatt zu spannenden ersten Ergebnissen geführt hat.“

In bunt gemischten Arbeitsgruppen konnten interessante Erfahrungen ausgetauscht und relevante Themen wie zum Beispiel die Rolle der Werte und Botschaften der AWO im 21. Jahrhundert diskutiert werden. Ziel ist, eine breite Diskussion im gesamten Verband anzustoßen. Die Ergebnisse des Workshops wurden in einer Dokumentation zusammengefasst und allen Beteiligten sowie den relevanten Gremien zur Verfügung gestellt. Die Resultate wurden auch im Hamburger Landesvorstand ausgewertet, diskutiert und werden in ein Gesamtkonzept zur offenen Altenarbeit, Mitgliedergewinnung und sozialräumlichen Entwicklung zusammenfließen.

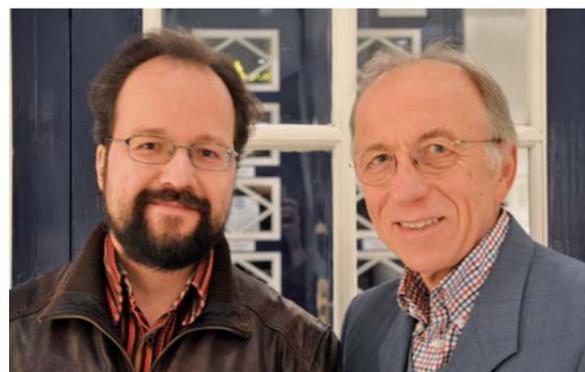
## Abschied und Neubeginn im Bergedorfer Kreisvorstand

Am 12. Februar 2014 verstarb Fritz Manke, der seit 2008 im AWO-Landesvorstand und seit 2007 als AWO-Kreisvorsitzender in Bergedorf gleichermaßen beliebt und anerkannt war. Er hatte die Gründung des AWO-Aktivtreffs Billebogen in Lohbrügge initiiert sowie den AWO-Besuchsdienst „Vertrauen im Alter“ unterstützt. Zudem organisierte er

jedes Jahr im Bergedorfer Lichtwarkhaus zusammen mit der Seniorentreffleiterin und anderen Ehrenamtlichen an Heiligabend ein Essen für rund 100 einsame, ältere und einkommensschwache Menschen. Wurde in irgendeiner Form Unterstützung benötigt, half er tatkräftig mit und war immer ein verlässlicher, freundlicher und dennoch durchsetzungsfähiger Mitstreiter.

Der 72-jährige Fritz Manke hatte noch am 10. Dezember 2012 für sein vielfältiges bürgerliches Engagement das Bundesverdienstkreuz verliehen bekommen. Holger Kahlbohm, Landesvorsitzender der AWO Hamburg, zeigte sich zutiefst betroffen: „Wir alle haben Fritz Manke außerordentlich geschätzt. Er war seit rund 40 Jahren in der Arbeiterwohlfahrt aktiv und hat im Landesvorstand die Belange der Bergedorfer Bevölkerung mit viel Leidenschaft und großer Fachkompetenz vertreten. Wir alle werden ihn sehr vermissen.“

Im April 2014 trat der 68-jährige Eduard Bohner, vormals Fritz Mankes Stellvertreter, dessen Nachfolge als Vorsitzender an. Michael Schütze (46), bisheriger Beisitzer, wurde stellvertretender Vorsitzender. Bohner und Schütze (s. Foto unten) betonen: „Wir möchten Bewährtes beibehalten, jedoch auch weiterhin neue Akzente setzen.“ Das solidarische Zusammenwirken zwischen Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen in der AWO sei für sie ein wesentlicher Eckpfeiler: „Alle Herausforderungen können wir nur gemeinsam erfolgreich schultern – beispielsweise die Verbesserung der Angebote an Kursen, Gruppen und Veranstaltungen in der offenen Seniorenarbeit des AWO-Seniorentreffs im Lichtwarkhaus und den Seniorenclubs in den AWO-Distrikten. Vorerst richten wir alle Kraft auf unsere Nahziele: Fortsetzung der bewährten Arbeit, Einbindung des Treffs in das Quartier Bergedorf-Süd, neue Beratungsangebote und Veranstaltungen, um auch neue Zielgruppen anzusprechen.“



v.l.: Michael Schütze und Eduard Bohner stehen für Bewährtes, aber auch Neues.

## AWO Landesverband Hamburg setzte ein Zeichen gegen Rassismus

Die AWO in Hamburg beteiligte sich am Internationalen Tag gegen Rassismus an der bundesweit stattfindenden Aktion „AWO für Vielfalt – AWO gegen Rassismus!“ Wie in vielen anderen Städten protestierten am 21. März um 11:55 Uhr in Hamburg rund 40 Mitarbeiter/innen der AWO-Landesgeschäftsstelle, aus dem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ), dem Landesjugendwerk sowie der AWO Stiftung öffentlich gegen Rassismus.

Bundesweit machten rund 75.000 Beschäftigte des Wohlfahrtsverbandes mit. Kern dieses Aufrufs ist es jedes Jahr, Rassismus zum Thema zu machen, die Öffentlichkeit wachzurütteln und darüber ins Gespräch zu kommen.

Der Hamburger AWO-Landesgeschäftsführer Michael Schröder betonte: „Die AWO kämpft traditionell gegen Rassismus und Rechtsextremismus. Das Thema ist leider

immer noch und immer wieder brandaktuell. Wir als AWO sehen den Einsatz für eine tolerantere Gesellschaft als eine unserer gesellschaftspolitischen Aufgabe an.“

In den Einrichtungen und Diensten der AWO arbeiten zahlreiche Menschen mit ausländischen Wurzeln als fester Bestandteil der Arbeiterwohlfahrt. Eine gleiche Behandlung aller Menschen im Alltag wie auch im Beruf sollte aus Sicht der AWO das gesellschaftliche Ziel sein.

Der von den Vereinten Nationen ausgerufenen Internationale Tag gegen Rassismus geht auf das Massaker des Apartheid-Regimes in Sharpeville/Südafrika am 21. März 1960 zurück, bei dem die südafrikanische Polizei eine friedliche Demonstration von Bürgerinnen und Bürgern mit schwarzer Hautfarbe gewaltsam aufgelöst, 69 Menschen getötet und Hunderte teilweise schwer verletzt hat. Als Gedenktag wird der 21. März seit dem Jahr 1966 von den Vereinten Nationen ausgerufen.

Mitarbeiter/innen der AWO-Landesgeschäftsstelle protestierten zusammen mit FSJlerinnen und FSJlern gegen Rassismus.





### Frühlingsfest im AWO-Seniorentreff Osdorf

Bei den über 100 Gästen herrschte am 26. April beim Frühlingsfest des AWO-Seniorentreffs Osdorf im Bürgerhaus Bornheide beste Stimmung. Organisiert hatte das Fest die Seniorentreffleiterin Margret Leßmann zusammen mit dem AWO-Kreis Altona. Zur guten Unterhaltung trugen das Oldie Duo sowie die Aufführung des Tanzkreises des Seniorentreffs Osdorf bei. Wer wollte, konnte auch selbst das Tanzbein schwingen.

Die Anwesenden, unter anderem Vertreter des Bezirklichen Seniorenbeirates, feierten bei Kaffee, Kuchen und einem Imbiss bis in den späten Nachmittag hinein.



### Nachbarschaftsfest für Kinder und Erwachsene in Bramfeld



Der AWO-Seniorentreff Bramfeld feierte am Nachmittag des 5. Juli zusammen mit der Kita Hohnerkamp und der SPD bei sommerlichen Temperaturen ein buntes Nachbarschaftsfest. Eltern und Kinder hatten beim Kinderschminken und Herstellen von Luftballonfiguren ihren Spaß. Rund 60 Bewohner/innen des Stadtteils genossen das nachmittägliche Zusammensein auf der Wiese vor dem Seniorentreff und informierten sich über die neuen Angebote:

Seit Juni 2014 findet einmal wöchentlich ein neuer Gymnastikkurs mit guter Resonanz statt. Seit September können Neueinsteiger und Fortgeschrittene im AWO-Seniorentreff beispielsweise das Ölmalen lernen. Von September bis November fand ein Englischkurs für Fortgeschrittene statt, und Mitte November startete ein Projekt zu gesunder Ernährung in Kooperation mit der Verbraucherzentrale.

### Marianne Baljühr: Die Enkelin von Alma Wartenberg wurde 95 Jahre alt

Marianne Baljühr hat den zweiten Weltkrieg, die Teilung und Wiedervereinigung Deutschlands, die erste Mondlandung und den ersten farbigen Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika erlebt. Am 13. Juli 1919, ein Dreivierteljahr nach Ende des Ersten Weltkrieges, wurde sie geboren. 2014 feierte sie ihren 95. Geburtstag. Sie ist eine der überlebenden drei Enkel/innen der sozialdemokratischen Frauenrechtlerin Alma Wartenberg.

Ihren Geburtstag verbrachte sie unter anderem mit ihrer Tochter und ihrem Schwiegersohn. Abends kamen noch

der AWO-Kreisvorsitzende für Altona, Wolfgang Scharnhorst und seine Frau hinzu. Das Geburtstagskind freute sich: „Meine Tochter ist meine beste Freundin. Aber auch mit Uschi Scharnhorst, der Frau des AWO-Kreisvorsitzenden für Altona, bin ich befreundet. Sie besucht mich oft.“

Die gepflegte Dame erinnert sich noch genau an frühere Zeiten: „Ich bin im Haus meiner Oma, Alma Wartenberg, geboren und im sozialdemokratischen Umfeld aufgewachsen. Als Kind habe ich sie oft besucht. Für mich war es daher selbstverständlich, AWO-Mitglied zu werden und zu bleiben, nicht nur weil ich die ehrenamtlichen AWO-Frauen schon im Schullandheim toll fand.“

Marianne Baljühr wohnte bis zum Herbst 2013 in der von Max Brauer ins Leben gerufenen Steenkampsiedlung in Groß Flottbek. Sorgenfrei verlief das Leben der zierlichen Frau mit den wachen Augen und dem heute noch frischen Geist allerdings nicht immer: „Als erst mein Vater starb und ein Jahr später meine Oma, waren alle aus unserer Umgebung für meine Mutter und mich da und halfen uns über die schwere Zeit hinweg. Leider ist zum Kriegsende 1945 auch noch mein Bruder gefallen.“

Vergraben hat sich Marianne Baljühr deswegen nie. Auch heute nimmt sie noch an Ausfahrten des AWO-Kreises Altona teil. Sie schmunzelt: „Ich genieße das sehr, solange es geht.“



Aktiv und lebenslustig war sie schon immer: Nach Heirat, Babypause sowie 15-jähriger Berufstätigkeit (Einkaufen im Alter ab zehn Jahren, Kindergroßziehen sowie sonstige hausfrauiche Tätigkeiten nicht mitgezählt) erkundete sie fast jedes Wochenende zusammen mit ihrem Mann die Natur. Die beiden Abenteuerlustigen hatten sich beim Jugendbund kennengelernt und waren 69 Jahre, bis zum Tod ihres Gatten im Jahr 2000, ein glückliches Paar. Sie unternahm Radreisen, Ausflüge, gingen Wattwandern und schliefen auch mal bei Bauern im Heu.

## 45 Jahre Seniorentreff Wilhelmsburg



v.l.: Der Landesgeschäftsführer der AWO Hamburg, Michael Schröder, der stellvertretende Landesvorsitzende Tobias Saling und der Distriktsvorsitzende Fred Patschull ehrten die Seniorentreffleiterin Hannelore Kaschny (2.v.r.).

Am 11. Oktober feierte der AWO-Seniorentreff Wilhelmsburg zusammen mit 70 Gästen sein 45-jähriges Jubiläum. Gebaut und gegründet wurde die Einrichtung in den Jahren 1968/69. Am 3. Oktober 1969 kam dann bereits die AWO ins Spiel – sie wurde von der Sozialbehörde als betreuender Träger für die Entwicklung und Umsetzung von Seniorenangeboten eingesetzt.

Der Landesgeschäftsführer der AWO Hamburg, Michael Schröder, der Kreisvorsitzende Peter Spichale und der Distriktsvorsitzende Fred Patschull grüßten die Gäste und bedankten sich bei den Vertreterinnen und Vertretern der Behörden und der Politik im Stadtteil Wilhelmsburg als sehr wichtige Partner der AWO. Sie hoben ebenfalls die vielen unermüdlichen Helfer/innen hervor.

Stellvertretend für alle Ehrenamtlichen erhielten zwei der anwesenden Frauen einen besonderen Dank:

- Die langjährige Seniorentreffleiterin Anneliese Winzer, die zusammen mit ihrem Lebensgefährten 40 Jahre, bis 2003, die Leitung der Einrichtung innehatte. Auch heute hilft die mittlerweile 91-jährige noch aus. Mit ihren 40 Jahren AWO-Mitgliedschaft kennt sie die Geschichte dieses Treffs wie keine Zweite.
- Die jetzige Treffleiterin Hannelore Kaschny, die den Treff auch bereits seit zehn Jahren mit Leben füllt und sich herzlich um das Wohlergehen der Besucher/innen sorgt.

Für viele ältere Menschen des Stadtteils ist die Einrichtung zum zweiten Wohnzimmer geworden: Hier treffen sie sich mit ihren Freunden beim Frühstück oder Brunchen, machen Gymnastik, Handarbeiten, spielen, tanzen, singen und klönen.

Menschen, die persönliche Schicksalsschläge erlitten haben, finden hier neue Ansprechpartner/innen und Kontakte oder sogar eine neue Aufgabe. So gewinnen viele Ältere wieder neuen Lebensmut, über die Teilnahme an den Angeboten oder sogar durch eine Mitarbeit im Treff selbst.

Die Angebote haben sich immer dem Zeitgeist angepasst. So hatte in den siebziger und achtziger Jahren niemand an Computerkurse gedacht. Doch dann wurden die „Alten“ immer jünger und mobiler, der Zeitgeist veränderte sich, und es folgten Sprach-, Gedächtnis- und nicht zuletzt Computerkurse, die sich heute großem Zuspruch erfreuen.

Bei allem Lernen kommen aber natürlich – damals wie heute – ausgelassene Treffen und Zusammenkünfte nicht zu kurz: Die Frühlings- und Sommerfeste, der Laternenumzug und die Weihnachtsfeier des AWO-Distrikts Wilhelmsburg stehen in dieser jetzt 45-jährigen Tradition. Eine Kooperation zwischen Alt und Jung funktioniert mit dem naheliegenden Haus der Jugend sehr gut in Form von gegenseitigen Einladungen. Die sogenannten Seniorinnen stricken und häkeln beispielsweise schöne Geburtstagsgeschenke wie Handtaschen oder Spieltiere; die jungen Leute kochen oder backen als Dank im Gegenzug für sie.



Die fleißigen Helferinnen, die schon seit fünf oder mehr Jahren dabei sind.

## Herbstfest des AWO-Distrikts Wandsbek

Auf das alljährliche Herbstfest am 11. Oktober freuten sich die über 100 Besucher/innen schon im Vorfeld. Bei der Zusammenkunft tauschten sie sich mit anderen AWO-Mitgliedern aus und berichteten selbst Neues. Es war ein sehr gelungenes, erfolgreiches Fest. Viele Distriktsmitglieder hatten geholfen, ein Kuchenangebot sowie ein abendliches Buffet herzurichten. Für gute Unterhaltung sorgten AWO-Mitglied Ralf Pöschl sowie die Wandsbeker Distrikts- und stellvertretende Kreisvorsitzende Gisela Corinth zusammen mit ihrem Mann Gerhard. So führte die Zusammenarbeit von



Seniorentreffleiterin Annemarie Bendzko (Mitte) freute sich über die Blumen und den Gutschein von Renate Polis, Geschäftsführerin der AWO Aktiv in Hamburg gGmbH sowie des stellvertretenden Landesvorsitzenden, Horst Emmel.

vielen Ehrenamtlichen einmal mehr zu einer wunderbaren Veranstaltung.

Zudem wurden wie jedes Jahr alle Mitglieder geehrt, die der AWO länger als zehn Jahre die Treue gehalten haben. 2014 bedankte sich Gisela Corinth bei langjährigen Distriktsmitgliedern sowie bei allen freiwilligen Helferinnen und Helfern.

Geehrt wurden mit Urkunden:

- Karin Böttcher und Doris Mascherikow, für 50 Jahre aktive Unterstützung der AWO-Arbeit bzw. 50 Jahre Mitgliedschaft,
- Wolfgang Baar, für 40 Jahre Aktivität in der AWO,
- Rudolf Pügner und Ruth Rebacz, für 30 Jahre Mitgliedschaft,
- Renate Fritz, seit 20 Jahren Mitglied, sowie
- Marina Fritz, Ronald Pegel und Birger Rumpel, die jeweils zehn Jahre lang AWO-Mitglieder sind.

## AWO-Seniorentreff Horn feiert 40-jähriges Bestehen

Genau 40 Jahre ist es her, dass der AWO-Seniorentreff Horn gegründet wurde: am Nikolaustag, dem 6. Dezember 1974, damals Am Gojenboom. Die erste Seniorentreffleiterin Ingrid Jungesblut leitete den Treff ganze 25 Jahre lang.

Rund 120 Gäste feierten am 6. Dezember 2014 am jetzigen Standort des AWO-Seniorentreffs im Bauerbergweg das 40-jährige Jubiläum des Treffs. Hierher war er Ende 2007 gezogen. Auf der Feier dankte der stellvertretende Landesvorsitzende Horst Emmel der jetzigen Seniorentreffleiterin Annemarie Bendzko und ihren vielen Helferinnen und Helfern für das engagierte Kultur- und Freizeitprogramm. Annemarie Bendzko leitet den Treff seit Anfang

April 2002, feierte also parallel zum Jubiläum „Petersilienhochzeit“, wie Renate Polis, die Geschäftsführerin der AWO Aktiv in Hamburg, in ihrer anschließenden Rede bemerkte. Hansjörg Schmidt, SPD-Bürgerschaftsabgeordneter für den Distrikt Horn, fügte hinzu, wie wichtig der AWO-Treff als Institution im Stadtteil sei. Mit der Aussicht auf den zukünftigen Umzug in das dann fertiggestellte Stadtteilhaus Horner Freiheit, das Am Gojenboom liegt, würde sich der Kreis wieder schließen.

Die vielen Gäste der Jubiläumsfeier, unter ihnen die stellvertretende Kreisvorsitzende Irmgard Richter, unterhielten sich wunderbar. Ein Akkordeonspieler sowie die Mundharmonika-Gruppe des Treffs ergänzten das runde Programm. Die Helfer/innen des Treffs hatten eigenhändig ein köstliches Buffet zubereitet, das rege Abnahme fand. Annemarie Bendzko zeigte sich gerührt: „Ich freue mich, dass so viele Menschen gekommen sind! Alle haben es sehr genossen, sich in dieser großen Runde miteinander auszutauschen. Ich möchte mich auch bei meinen Helferinnen und Helfern bedanken, die sich wie immer wahnsinnig viel Mühe gegeben haben! Alles in allem war es eine sehr schöne Feier.“



Die guten Seelen des AWO-Seniorentreffs Horn.



### Mit Lächeln und Leidenschaft: Seit mehr als 20 Jahren leitet Dorit Wilhelm den AWO-Seniorentreff in Neugraben

„Pass auf, den Posten wirst du nicht wieder los!“ – so regierte der Mann von Dorit Wilhelm, als sie sich 1994 um die Leitungsstelle des AWO-Seniorentreffs Neugraben bewarb. Herr Wilhelm sollte recht behalten: Seit mehr als 20 Jahren leitet die heute 83-Jährige mit Leidenschaft das Haus am Neugrabener Markt.

„Ich habe mir damals alles selbst beigebracht“, erzählt die schlanke Frau mit dem fröhlichen Lachen, die seit 1991 AWO-Mitglied ist. Bis heute sorgt sie dafür, dass im Büro nichts liegenbleibt, organisiert Programm und Ausflüge, ist Ansprechpartnerin für Ehrenamtliche und kümmert sich – nicht zuletzt – mit Hingabe um ihre Gäste. „Nur die Gymnastikgruppe habe ich kürzlich abgegeben; 20 Jahre waren genug.“

Yoga, Skat, Internethilfe oder gemeinsames Singen: Die Angebote des Treffs sind vielfältig, besonders das Gedächtnistraining ist ein voller Erfolg. Außerdem gibt es regelmäßige Ausflüge und Feste. Ein besonderes Highlight war in diesem Jahr die NDR-Sommertour, die in Neugraben Halt gemacht hat. „10.000 Menschen feierten auf dem Marktplatz, Radio und Fernsehen berichteten über uns. Das war einfach sagenhaft!“, schwärmt die Seniorin.

Am schönsten aber sei es für sie, wenn sie Menschen durch ihre Arbeit aufrichten könne, so Wilhelm. Viele kom-

men nach dem Tod ihres Partners in die Einrichtung, finden dort neuen Halt. „Eine Besucherin hat anfangs nur geweint. Nun kommt sie dreimal wöchentlich zum Kartenspielen. Neulich sagte sie zur mir: ‚Du tust mir so gut.‘ Das berührte mich sehr“, erzählt die 83-Jährige, die selbst seit 15 Jahren Witwe ist.

Mit ihrem Alter ist die Treffleiterin gut im Schnitt, die meisten ihrer Gäste sind zwischen 60 und 90. Ans Aufhören denkt Dorit Wilhelm trotzdem nicht. „Ich gönne mir aber zunehmend Auszeiten; schließlich will ich noch lange gesund bleiben“, sagt sie. Reisen tut sie besonders gern, aktiv war sie schon immer. „Immer nur auf dem Sofa sitzen und fernzusehen – das wäre nichts für mich.“

### Tagung der ehrenamtlich Aktiven zur offenen Seniorenarbeit

Eine verstärkte Einbeziehung jüngerer Seniorinnen und Senioren – am Ende der diesjährigen Klausur dem AWO-Seminarhaus in Brodten an der Ostsee waren sich die anwesenden Ehrenamtlichen über dieses Ziel einig.

Viele ehrenamtlich tätige Leiter/innen der 25 AWO-Seniorentreffs hatten auch im letzten Jahr wieder an einem dreitägigen Workshop teilgenommen, der von Mitgliedern der „AWO-Werkstatt für offene Seniorenarbeit“ vom 29. bis 31. Oktober initiiert und gestaltet wurde. Helmut Riedel, ehrenamtlich für die Werkstatt Verantwortlicher sowie Experte für Themen der offenen Seniorenarbeit, führte durch die interessanten Tage (s. Foto rechts).



Nachdem im letzten Jahr die Vielfältigkeit der Angebote und der Austausch von Tipps und Verbesserungspotenzialen im Mittelpunkt standen, diskutierten die Teilnehmer/innen dieses Jahr intensiv über das Thema Öffentlichkeitsarbeit mitsamt der bundesweiten AWO-Aktionswoche vom 13. bis 21. Juni 2015. Für die diese Kampagne wurden eine Vielzahl kreativer Ideen zusammengetragen, um die AWO und ihre Einrichtungen für die Öffentlichkeit sicht- und erlebbar werden zu lassen.

In Arbeitsgruppen entwickelten die Aktiven zudem zahlreiche Vorschläge, noch gezielter neue Besucher/innen anzusprechen, um den Fokus verstärkt auch auf Menschen ab 60 Jahren zu richten, die Lust auf anregende Bildungs- und Begegnungsangebote haben.



Renate Polis, Geschäftsführerin der AWO Aktiv in Hamburg gGmbH, äußerte sich auf der Tagung sehr zufrieden: „Die neuen Angebote an Sprach-, Kreativitäts-, Kultur- und Gesundheitskursen, die wir seit Januar 2014 in der AWO Aktiv in Hamburg für Senioren 60 plus anbieten, passen wunderbar zu dem Wunsch der bestehenden AWO-Seniorentreffs, sich verstärkt den jüngerer Seniorinnen und Senioren zu öffnen. In Brodten kamen sehr erfahrene und

engagierte Ehrenamtliche zusammen, die gemeinsam etwas gestalten möchten. Das ist eine wirklich gute Basis für eine zukunftsfähige Ausrichtung der AWO-Seniorentreffs.“

Der Austausch in Brodten zwischen den ehrenamtlich Aktiven der Seniorentreffs, den Verantwortlichen aus dem AWO Landesverband, der AWO Aktiv in Hamburg gGmbH und den AWO-Kreisen ist ein wichtiger Baustein des Dialogs, der jährlich weitergeführt werden soll.

### Frühstück zur Mitgliedergewinnung

„Die AWO hat ja eine unglaubliche Vielfalt zu bieten!“, erstaunte sich eines der neuen Mitglieder auf dem Begrüßungstag am 6. November im AWO Seniorenzentrum Mümmelmannsberg (damals noch GGAB). Viele Interessierte waren gekommen, um die Hamburger AWO bei einem gemeinsamen Frühstück besser kennenzulernen. Renate Polis, Geschäftsführerin der AWO Aktiv in Hamburg, führte durch das Programm: Eine Vorstellungsrunde, ein unterhaltsamer Film über die Aktivitäten der AWO in Hamburg sowie die Präsentation der vielfältigen Betätigungsfelder des Verbandes ermöglichten es, miteinander und auch mit den anwesenden Kreisvorsitzenden und Seniorentreffleiterinnen und -leitern ins Gespräch zu kommen und Fragen zu stellen.

Sebahat Öner, Gastgeberin und Geschäftsführerin des Unternehmens, traf bei ihrer Vorstellung der stationären Einrichtung und dem anschließenden Rundgang auf großes Interesse hinsichtlich der Pflegeangebote sowie dem angegliederten Servicewohnen.

Renate Polis fasste zusammen: „Es war sehr gute Stimmung! Viele anregende Gespräche trugen dazu bei, die neuen Mitglieder in die AWO-Gemeinschaft aufzunehmen und ihnen ein Gefühl dafür zu vermitteln, was AWO alles kann und ist. Nämlich vielfältig, lebendig und ehrenamtlich sehr aktiv.“



## Seit´ an Seit´! AWO und Bundesjugendwerk bewegen gemeinsam Gesellschaft



Im Gespräch mit Jugendwerk und AWO: Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Manuela Schwesig (Mitte).

Seit´ an Seit´: Dieses Ziel verfolgten die AWO und das Jugendwerk bei ihrer ersten gemeinsamen Konferenz in Berlin am 8. November 2014. Beide Verbände stellen sich in die Tradition der Arbeiterbewegung mit den Zielen Freiheit, Solidarität und Gerechtigkeit.

Von der AWO Hamburg waren Vertreter/innen des Landesjugendwerks, Mitglieder des Landesvorstands sowie der Landesvorsitzende, mehrere Kreisvorsitzende, der Landesgeschäftsführer sowie die Geschäftsführerin der AWO Aktiv in Hamburg gGmbH mit dabei.

Neben verbandspolitischen Themen zur Stärkung und Gestaltung der Verbände in der Zukunft wurden zahlreiche Fragen im Rahmen eines World-Cafés diskutiert und Handlungsempfehlungen für die Praxis entwickelt: Wie werden demokratische Entscheidungsprozesse und Beteiligung in den beiden Verbänden gelebt? Welche neuen Betätigungsfelder ergeben sich, die von Jugendwerk und AWO gemeinsam bearbeitet werden könnten? Wo finden sich Gemeinsamkeiten in den sozialpolitischen Positionen der Verbände? Und: Welche wichtigen Unterschiede gibt es?



Jugendwerk und AWO entwickelten gemeinsame Handlungsempfehlungen für die Praxis.

Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Manuela Schwesig, hielt ein Grußwort und beantwortete Fragen zu den Themen Jugendpolitik und Jugendhilfe. Die Vorstandsvorsitzende der Hamburger Doppelspitze im Landesjugendwerk, Katharina Erhardt, war begeistert: „Ich nehme sehr viele anregende Impulse von diesem Tag mit, durch die sich die bereits bestehende Zusammenarbeit zwischen Jugendwerk und AWO noch weiterentwickeln kann. Es wäre toll, wenn es bei uns auf Landesebene auch eine derartige Konferenz geben könnte.“

## AWO Aktiv in Hamburg: Synergien im Bereich Seniorenbildung



Ende 2013 gründete der AWO Landesverband Hamburg die Gesellschaft AWO Aktiv in Hamburg gGmbH als Tochterunternehmen. Ziel ist es, künftig die Angebote für aktive Seniorinnen und Senioren noch attraktiver zu machen, durch umfangreiche Kurse und Bildungsangebote zu ergänzen und die Vernetzung im Sozialraum zu anderen Einrichtungen zu verbessern. Die AWO hat für diese Gesellschaft einen ehrenamtlichen Beirat gegründet, dessen Vorsitzender Helmut Riedel ist. Der Beirat ist mit hoch kompetenten Mitgliedern besetzt, die sich mit ihrem Fachwissen aktiv in die Entwicklung der Seniorenarbeit einbringen. 2014 konnten Kooperationen der AWO Aktiv in Hamburg mit AWO-Seniorentreffs im Bereich der Kursangebote zu Sprachen, Gesundheit, Fitness und Kultur weiter ausgebaut werden. Die Anzahl der hier angebotenen Kurse erhöhte sich von zwei auf neun.

Renate Polis, Geschäftsführerin der AWO Aktiv in Hamburg gGmbH, bestätigte: „Unser Know-how unterstützt die Seniorentreffs dabei, noch vielfältigere Kurse anbieten zu können. Beide Seiten profitieren von diesem Synergieeffekt. Unsere vielfältigen Ausflüge und Besichtigungen waren wieder erfolgreich und haben 1.700 Teilnehmer/innen gefunden.“

## Korporative Mitglieder

### Verleihung des Sozialpreises an den Freundeskreis Seniorenhilfe Berne



Der Vorstand und Ehrenamtliche des Freundeskreises Seniorenhilfe Berne freuten sich über den Preis.

Am 27. Februar 2014 hatte die Bezirksversammlung Wandsbek den mit insgesamt 2.000 Euro dotierten Sozialpreis zu gleichen Teilen an den Freundeskreis Seniorenhilfe Berne sowie an das historische Kinderprojekt beim Stadtteilarchiv Bramfeld verliehen. Der damalige Vorsitzende der Bezirksversammlung Wandsbek, Hans-Joachim Klier, überreichte den Preis in einer Feierstunde zu Beginn der Sitzung zusammen mit einer Urkunde und Blumensträußen an die Repräsentantinnen und Repräsentanten der beiden Vereine mit den Worten: „Wandsbek ist ein sozial sehr engagierter Bezirk. Es freut mich, selbstlos handelnde Preisträger auszeichnen zu dürfen.“

Mit dem Sozialpreis ehrt die Bezirksversammlung jedes Jahr Wandsbeker Bürger/innen, die sich im Bezirk mit ihrer wertvollen Arbeit ehrenamtlich in soziale Organisationen, Einrichtungen oder Verbände einbringen. Ingeborg Henker-Kelsch, Gründungsmitglied des Freundeskreises Seniorenhilfe Berne, bedankte sich: „Das Preisgeld von 1.000 Euro wird für ein neues Projekt verwendet: Die Seniorenwohnanlage Walddörfer soll und will mit unserer finanziellen Unterstützung das erste zertifizierte ´Singende Altenheim` in Hamburg werden.“ Bereits 1988 gründete eine Gruppe engagierter Berner Bürger/innen den Freundeskreis Seniorenhilfe Berne. Die Vor-

sitzende Ingeborg Henker-Kelsch war von Anfang an mit dabei: „Anlass war die Eröffnung der mit 56 Wohnungen ausgestatteten Seniorenwohnanlage Walddörfer. Wir wollen etwas für diese sowie für alle älteren Menschen aus Berne und Umgebung tun und sie durch vielfältige Angebote, Freizeitaktivitäten und Besuchsdienste unterstützen. Ich freue mich, dass uns das bisher so gut gelungen ist!“

Heute gibt es mehr als 240 Mitglieder und davon rund 60 Ehrenamtliche, die verschiedene Aktivitäten zum Wohle der Seniorinnen und Senioren ins Leben gerufen haben: vom Plattdtsch-Krink über ehrenamtliche Besuchspaten, die die älteren Menschen der Seniorenwohnanlage regelmäßig besuchen, bis hin zu vielen weiteren Aktivitäten.

#### Kontakt:

Tel. : 040 - 644 38 79  
E-Mail: fksh@gmx.de  
www.fksh.info

### Landesgeschäftsführer Michael Schröder übernahm den stellvertretenden Vorstandsvorsitz des Vereins für Behindertenhilfe e.V.

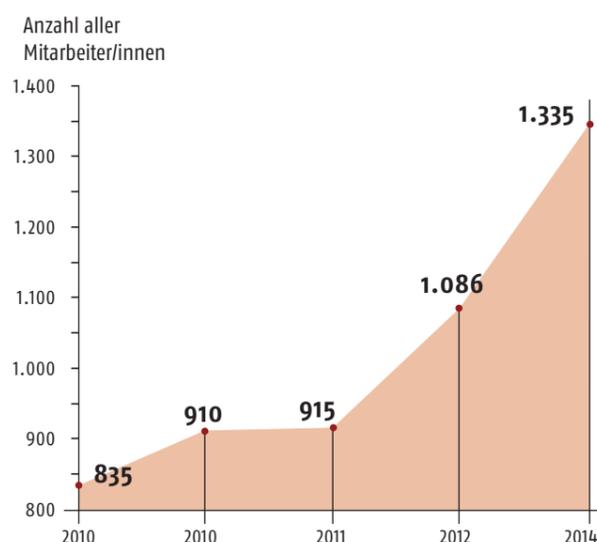


Landesgeschäftsführer Michael Schröder wurde im Oktober des vergangenen Jahres zum stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden des Vereins für Behindertenhilfe e.V. in Hamburg ernannt. Der Verein unterstützt mit einer 100-prozentigen Beteiligung vorrangig die Arbeit der BHH Sozialkontor gGmbH, einem korporativen Mitglied der AWO Hamburg. Mit rund 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und ca. 25 Mio. Euro Umsatz ist die BHH Sozialkontor gGmbH einer der größten Träger der Behindertenhilfe in Hamburg. Michael Schröder erläuterte: „Ich möchte mich mit meinem Wissen und meinen Erfahrungen gerne auch im wichtigen Bereich der Behindertenhilfe und Inklusion einbringen.“

## Die AWO als attraktiver Arbeitgeber

Insbesondere durch die Erweiterung des Geschäftsfeldes Pflege wuchs die Anzahl der Mitarbeiter/innen in allen Gesellschaften mitsamt des Landesverbandes von 1.086 auf 1.335. Damit gehört die Unternehmensgruppe AWO Hamburg zu den 60 größten mittelständischen Unternehmen in der Stadt.

### Anzahl aller Mitarbeiter/innen von 2010 bis 2014



Zur Jahresmitte 2014 konnte im AWO Landesverband Hamburg die neue Position eines Leiters Personal und Arbeitsrecht geschaffen und mit Thomas Wiechert kompetent besetzt werden. Ein Konzept zur Implementierung eines Gesundheitsmanagements wurde für den Landesverband 2014 erarbeitet. Es beinhaltet die Verzahnung der Bereiche Arbeitsschutz, betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM) und Gesundheitsförderung. Angebote der Gesundheitsförderung, die bereits bestehen bzw. 2014 ausgebaut wurden, sind Kooperationen mit Sport und Fitnessanbietern, zum Beispiel mit sportspaß, dem Verein Aktive Freizeit e.V. (VAF) sowie Fitness First.

Als eine der ersten Maßnahmen startete gemeinsam mit dem Betriebsrat des AWO Landesverbandes im Oktober 2014 die gesetzlich vorgeschriebene Gefährdungsbeurteilung zum Thema psychische Belastung als ein Pilotprojekt in zunächst zwei Kitas.

Die AWO-Unternehmensgruppe ist stark an der Bindung und Gewinnung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern interessiert. Ende 2013 wurde daher im AWO Landesverband Hamburg nicht nur eine Teilzeitstelle für Gesundheitsmanagement, sondern auch für gezielte Personalentwicklung geschaffen. Handlungsfelder liegen neben der weiteren Qualifizierung und Fortbildung für Fach- und Führungskräfte in der Entwicklung berufsbegleitender Weiterbildungen für alle Mitarbeiter/innen ab 2015.

Der AWO Landesverband führt seit 2010 das „Hamburger Familiensiegel“ der Hamburger Allianz für Familien. Das Siegel wird an Unternehmen vergeben, die sich besonders für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf engagieren. Zur Hamburger Allianz für Familien haben sich der Senat, die Handelskammer sowie die Handwerkskammer zusammengeschlossen. Zur Familienfreundlichkeit trägt auch bei, dass nicht nur Unternehmen, sondern auch Mitarbeiter/innen des Landesverbandes sowie der meisten Gesellschaften seit einigen Jahren den ElternService AWO nutzen können, der bei Bedarf berät und geschultes Personal für die Kinderbetreuung sowie für die Pflege von Angehörigen vermittelt.

Eine bezuschusste Monatskarte ermöglicht Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Landesverbandes sowie der meisten Gesellschaften zudem die bequeme und ökologische Anreise mit dem Hamburger Verkehrsverbund (HW).

## Betriebswirtschaft in der AWO-Unternehmensgruppe

Seit dem Wirtschaftsjahr 2011 werden in der Unternehmensgruppe des AWO Landesverbandes Hamburg e.V. mit mittlerweile zehn hundertprozentigen (im Vorjahr acht) Tochterunternehmen quartalsweise Gesellschafterversammlungen abgehalten. Sie dienen dazu, die von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Schomerus & Partner testierten Jahresabschlüsse zu erläutern und festzustellen sowie die jährlichen Wirtschafts- und Investitionspläne zu beschließen. Der Gesellschafter legt hierbei insbesondere die zukünftige strategische Entwicklung der einzelnen Geschäftsfelder der jeweiligen Tochtergesellschaften für die nächsten Wirtschaftsjahre fest.

Im Laufe des Wirtschaftsjahres 2014 erfolgte eine Zusammenlegung der bisherigen Stabsstellen Beteiligungs-Controlling, Revision, Grundsatz/Recht/Personal-

controlling, Beschaffungswesen/Vertragsmanagement und Unternehmens-Kommunikation zum Stabsbereich Unternehmenssteuerung. Das Beteiligungs-Controlling erstellt mithilfe zeitgemäßer Controlling-Instrumente Abweichanalysen zwischen den Wirtschaftsplänen und den jeweiligen Ist-Werten. Die Implementierung des Beteiligungs-Controllings sowie eines internen Risikofrüherkennungssystems ermöglichen eine weiter verbesserte und zeitnahe Steuerung. Im Rahmen eines bestehenden mehrjährigen Revisionsplanes erfolgen Regelprüfungen sämtlicher Einrichtungen und Tochtergesellschaften.

Mit Beginn des Wirtschaftsjahres 2014 wurde für die gesamte AWO-Unternehmensgruppe ein Lagebericht nach § 289 Handelsgesetzbuch eingeführt.

### Vorläufige Bilanz der Unternehmensgruppe AWO Hamburg zum 31.12.2014

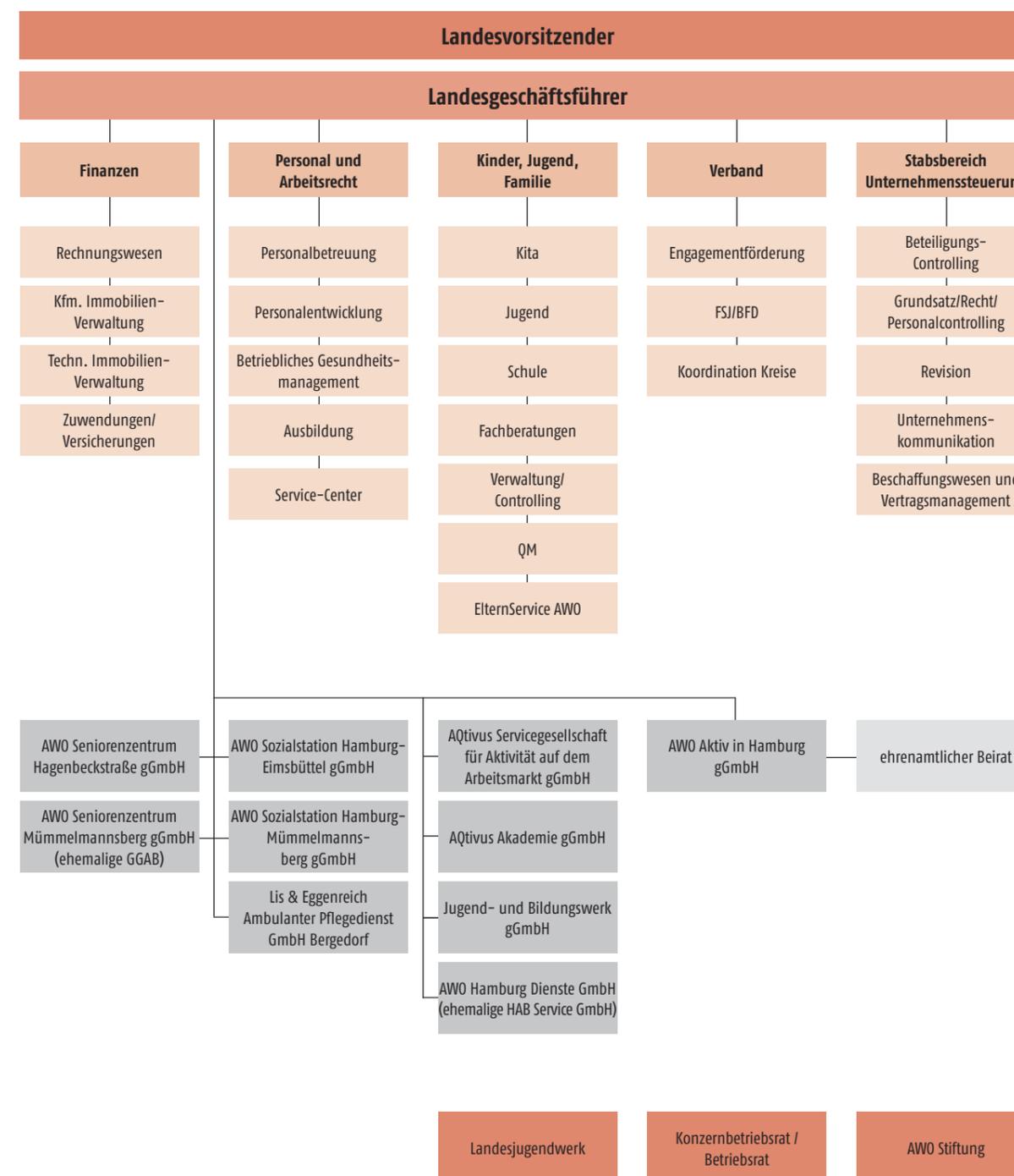
alle Angaben in Tsd. EUR

Aktiva	31.12.2013	31.12.2014	Passiva	31.12.2013	31.12.2014
A Anlagevermögen			A Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	418	350	I. Vereinsvermögen	11.561	11.561
II. Sachanlagen	27.551	29.481	II. Rücklagen	271	271
III. Finanzanlagen	67	594	III. Konzernbilanzgewinn	3.148	4.244
B Umlaufvermögen			B Sonderposten aus Zuschüssen und Zuweisungen	5.068	4.477
I. Vorräte	1.877	701	C Rückstellungen	1.537	1.672
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	3.777	4.177	D Verbindlichkeiten		
III. Kassenbestand, Bankguthaben	6.359	5.766	I. aus Lieferungen und Leistungen	1.179	960
C Rechnungsabgrenzung	52	30	II. gegenüber Kreditinstituten	15.665	16.044
			III. Sonstige Verbindlichkeiten	718	767
			E Rechnungsabgrenzung	954	1.103
<b>Bilanzsumme</b>	<b>40.101</b>	<b>41.099</b>	<b>Bilanzsumme</b>	<b>40.101</b>	<b>41.099</b>

### Vorläufige Gewinn- und Verlustrechnung der Unternehmensgruppe AWO Hamburg zum 31.12.2014

	2012	2013	2014
1. Umsatzerlöse	32.359	36.190	45.300
2. Sonstige betriebliche Erträge	2.819	2.303	1.558
	35.178	38.493	46.858
3. Aufwendungen für bezogene Waren, Materialien und Leistungen	5.021	5.299	3.125
4. Personalaufwand	22.720	25.163	31.518
5. Abschreibungen	1.221	1.171	646
6. Sonstige Aufwendungen	6.468	6.069	10.395
	35.430	37.702	45.682
7. Betriebsergebnis	-252	791	1.176
8. Finanzergebnis	578	639	351
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>-830</b>	<b>152</b>	<b>825</b>
9. außerordentliches Ergebnis	0	1.391	523
10. Ertragssteuern	142	97	251
<b>Konzern-Jahresergebnis</b>	<b>-972</b>	<b>1.446</b>	<b>1.096</b>

### Übersicht über die AWO Hamburg





Landesverband  
Hamburg e.V.



AWO Landesverband Hamburg e.V.  
Witthöfftstraße 5-7  
22041 Hamburg

Tel. 040 - 41 40 23-0  
[www.awo-hamburg.de](http://www.awo-hamburg.de)